

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Protest
gegen
TEUERUNG

Ausgabe 2, April 2012 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Zeitung der **KPO** Graz

Teuerung aufhalten: Unterschreiben Sie! **Gebührenstopp für Graz**

Seite 2 bis 5

Foto: Peter Dunwell, billybragg.com

Do. 31.5, 20 Uhr

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

BILLY BRAGG live

Support: Laura Rafetseder



© silsilvaPHoto



1. Mai 2012
Demonstration

10 Uhr ab Südtirolerplatz
Maifest im Volkshaus
mit Global Etno Partizani

Muss alles teurer Unterschriftenaktion für

Während Politiker das Geld zum Fenster hinaus werfen, werden die Bürger ausgesackelt. „Das tägliche Leben muss leistbar sein“, fordert die KPÖ.

Nicht nur der tägliche Einkauf wird ständig teurer, auch die Gebühren und Tarife der Stadt Graz steigen ständig. Die Lohnabschlüsse und Pensionserhöhungen bleiben hingegen hinter der Inflation zurück.

Der Euro ist ein Teuro

Seit der Einführung des Euro verteuerte sich der tägliche Einkauf massiv. So stiegen etwa die Preise von Brot um 32 Prozent oder von Milchprodukten um 29 Prozent.

Die Einkommen reichen daher immer seltener zum Auskommen.

Graz: Gebühren steigen ständig

Anstatt dieser Entwicklung entgegen zu wirken, heizt die schwarz-grüne Stadtregierung die Teuerung sogar noch an (siehe die gelben Kreise auf dieser Seite). Bei Energie – Gas, Strom und Fernwärme – und bei kommunalen Abgaben – Kanal, Müll, Wasser – ist der Preisan-

stieg oft höher als die offizielle Inflationsrate. Das treibt die ohnehin ständig steigenden Wohnkosten weiter in die Höhe.

Die Rathauskoalition will sich jetzt auch noch ihrer politischen Verantwortung entziehen. Damit sie die Erhöhungen nicht jährlich beschließen muss, hat sie im Dezember eine Teuerungsautomatik für Kanalgebühren, Müllabfuhr und Wasser durchgesetzt.

Ein Buchstabe um eine Viertelmillion

Alle müssten den Gürtel enger schnallen, behauptet die Stadtregierung. Von „moderaten Erhöhungen“ spricht sie. Dabei wird verschwiegen, dass sie das Geld mit beiden Händen aus dem Fenster wirft. Millionen und Abermillionen haben Prestigeprojekte wie Murinsel und Kunsthaus, Messe und Stadthalle oder die „City of Design“ verschlungen. Der Vorstand in der Holding Graz wurde von zwei auf drei Mitglieder aufgestockt,

deren Gagen sich auf fast eine Million pro Jahr summieren. Mehr als eine Million Euro kostete die Umstellung auf die neuen Firmenbezeichnungen und Graz-Logos, und um 500.000 Euro wird eine Imagekampagne für die Graz Holding gestartet.

Jetzt sollen auch noch die Millionenschulden der Reininghaus-Gründe übernommen werden. Sich auszurechnen, wer dafür wieder die Zeche zahlen muss, fällt nicht schwer.

ZITIERT

„Der Bürger kann die Macht nicht haben, weil die EU zwar aus penibel überwachten Demokratien besteht, selbst aber keine ist.“

Martin Leidenfrost, Die Presse

„Vom organisierten Geld regiert zu werden ist so schlimm wie vom organisierten Verbrechen“
Franklin D. Roosevelt



„(Ich wähle weiterhin ÖVP), weil deren Ideologie wichtiger ist als ein verbaler Ausrutscher.“

Alfons Mensdorff-Pouilly in der Kronenzeitung, 25. 3. 2012. Bürgermeister Nagl wird sich freuen.

„Wenn man einen Sumpf trocken legen will, darf man damit nicht die Frösche beauftragen.“

Mark Twain

Der Fiskalpakt ist ein weiterer Schritt in Richtung Entdemokratisierung.

Der AK-Experte Lukas Oberndorfer.

**Fernwärme
+ 9,2%**

In zwei Schritten wird der Preis für Fernwärme der Energie Graz emp-

findlich erhöht. Nach dem Aufschlag im Juni 2011 von 4,6% folgt im Juni 2012 eine weitere Erhöhung um 4,4%, in Summe eine Preissteigerung von 9,2%.

**Strompreise
+ 8,2%**

Für Niedrigverbraucher (bis 1.999 kWh/Jahr)

wurde der Strompreis mit 1. März 2012 um 8,17 Prozent erhöht, bei einem Verbrauch von mehr als 3.000 kWh im Jahr beträgt der Aufschlag immer noch rund 3,5%.

Strom für Privatkunden ist damit teurer als je zuvor, dies trotz stabiler Großhandelspreise an den Strombörsen, die im gesamten Jahr 2011 weit unter jenen des Jahres 2008 lagen.

**Mieten
+ 5,2%**

Die Richtwertmieten steigen mit erstem April 2012 um 5,18%, die Kategoriemieten wurden bereits im Herbst 2011 um 5,5% erhöht.

Auf Initiative der KPÖ wird diese Erhöhung für die Grazer Gemeindewohnungen ausgesetzt.

**Kanal,
Wasser und
Müllabfuhr
+ 3,0%**

Im Dezember 2011 hat die schwarz-grüne Rathauskoalition die Gebühren für Kanal, Wasser und Müllabfuhr um 3% erhöht und eine Teuerungsautomatik eingeführt. Diese Tarife werden in Zukunft automatisch (!) angehoben.

**Fahrscheine
+ 5,0%**

Am 1. Juli 2012 werden die Fahrpreise bei den Grazer Linien um durchschnittlich 5 Prozent angehoben.

**Erdgas
+ 13,2%**

Bereits im Juni 2011 wurde der Energiepreis für Erdgas um 13,2% erhöht, dies ergibt eine Erhöhung des Gesamtpreises von etwa 7,6%.

KLEIN, ABER MIT BISS



Der Kanzler sagt: „Ich bin ein glühender Europäer“. Es kann sein, dass er schon vor dem Euro verglühen wird.

werden? Gebührenstopp!

Protest
gegen
TEUERUNG



© Eisenhans - Fotolia.com

Stopp der Teuerung!

KPÖ-Gemeinderätin Ina Bergmann forderte die Aussetzung der im Dezember von Schwarz/Grün beschlossenen Gebührenautomatik bei Wasser, Kanal und Müllabfuhr. „Die KPÖ wendet sich gegen die automatische Gebührenerhöhung, weil Sozialleistungen gleichzeitig nicht wertgesichert sind oder sogar gekürzt werden“, so Bergmann. ÖVP und Grüne kündigten an, die Tarife Jahr für Jahr ohne Gemeinderatsbeschluss automatisch anzuheben.

Unterschreiben Sie für Gebührenstopp!

Um der Forderung Nachdruck zu verleihen, hat die KPÖ eine Unterschriftenaktion gestartet. Nutzen Sie bitte das Formular auf Seite 5.



Das **tägliche**
Leben muss
leistbar bleiben!

Es reicht.
Teuerung stoppen!



Wohnungsstadträtin Elke Kahr

MEINUNG

Nicht alles gefallen lassen!

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Es ist kein Geld für soziale Zwecke da. Das hören wir immer wieder. Und dann fliegen folgende Tatsachen auf: Die Korruption in Österreich kostet Jahr für Jahr 25 Milliarden Euro. Die Bundesregierung macht ein Belastungspaket für die Mehrheit der Bevölkerung und bestellt gleichzeitig 105 Dienstautos um 8 Millionen Euro.

Ein Landeshauptmann findet nichts dabei, sich von Geschäftsfreunden auf sündteure Jagden einladen zu lassen. Und in der Steiermark sind ÖVP und SPÖ auch noch stolz darauf, dass sie eine Belastung nach der anderen umsetzen. Es ist zum Aus der Haut fahren!

Viele Menschen ziehen in ihrer Enttäuschung aber eine Konsequenz, die ich nicht für richtig halte. Sie hauen den Hut drauf, gehen nicht mehr

wählen und lassen deshalb die Politiker und die Herren des Geldes schalten und walten. Aber auch, wer aus der Politik aussteigt, muss die Folgen der Politik tragen.

Lebensmittel, Treibstoff, Energie und Verkehr kosten immer mehr. Und auch die Stadt Graz macht Müllabfuhr, Kanalgebühren und Wasser laufend teurer.

Mit unserer Unterschriftenaktion „Teuerung stoppen“ schaffen wir die Möglichkeit, den Oberen zu zeigen, dass sie nicht in alle Ewigkeit machen können, was sie wollen. Wenn viele Menschen beweisen, dass sie sich nicht mehr alles gefallen lassen, dann könnte man auch oben zum Nachdenken kommen.

Ihre Stadträtin Elke Kahr
Elke Kahr Tel. 872 20 60
stadtraetin.kahr@stadt.graz.at

KLEIN, ABER MIT BISS



Vorratsdatenspeicherung? Pfui Teufel!
Als Vorrat sollten sie Nüsse sammeln, aber nicht unsere Daten.

AUS DEM INHALT

| | |
|---------------------------------|-------|
| Unterschriftenaktion | 5 |
| 1-2-3 Richtwertmieten | 6 |
| Verzicht auf Mieterhöhung | 6 |
| Offene Tür im Wohnungsamt .. | 7 |
| Sozialratgeber der KPÖ | 8 |
| Aus dem Gemeinderat Graz | 9 |
| Schöne neue Stadt | 10 |
| Aus den Stadtbezirken | 11-12 |
| Optiker aus Leidenschaft | 13 |
| Belastungszone | 14 |
| Teure Staustufe für Graz | 15 |
| Aus dem Landtag | 16/17 |
| Staat speichert mit | 18 |
| 1. Mai früher und heute | 19 |
| Linkskultur | 19/20 |
| Vermischtes // Impressum | 22/23 |

Wo spüren Sie die Teuerung?

Wir haben Grazerinnen und Grazer gefragt, ob und wo sie spüren, dass das tägliche Leben teurer geworden ist. Immer mehr Menschen müssen aufs Geld schauen.



In letzter Zeit spüre ich die Teuerung vor allem beim Einkauf von Lebensmitteln. Auch die Gebühren und Abgaben steigen von Jahr zu Jahr. Da kommt man nicht aus.

Johanna Wallner, Pensionistin

Alles wird teurer – gar keine Frage! Ich verkaufe jetzt sogar mein Wohnmobil, mit dem ich jahrelang immer auf Urlaub gefahren bin. Die Treibstoffpreise sind einfach zu stark gestiegen.

Herbert Ehm, Naturheiltherapeut



Die Teuerung ist für mich generell spürbar, ob bei der Milch, den Lebensmitteln überhaupt, beim Gasthausbesuch oder bei den Treibstoffen. Gibt es denn noch genug Vielverdiener, denen solche Preiserhöhungen nichts ausmachen?

Gilbert Koller, Gitarrenpädagoge



Ja, es ist alles teurer geworden, vor allem die Lebensmittel. Daher versuche ich beim täglichen Einkauf Angebote zu nutzen. Luxusartikel kommen ohnehin nicht in Frage.

Peter Tomitza, Pensionist



Dass das Leben teurer geworden ist, merke ich beim Brot oder bei guten, gesunden Lebensmitteln. Damit ich mir die leisten kann, muss ich mich anderswo einschränken, etwa bei den Hobbies und beim Urlaub.

Elisabeth Pöllitzer, Biomedizinische Analytikerin

Die Teuerung spüre ich überall, beim Tanken, bei den Lebensmitteln, beim öffentlichen Verkehr usw. Auch die monatlichen Fixkosten sind hoch. Vor allem die Betriebskosten, Strom und Heizung reißen ein großes Loch ins Geldbörserl. Die Einkommensentwicklung hinkt da hinten nach. Und das bedeutet, dass ich aufs Geld schauen muss. Größere Anschaffungen kann ich mir nicht leisten.

Nina Giesen, Kulturvermittlerin



Alles ist teurer geworden, vor allem die Lebensmittel und die Miete, aber auch die Medikamente, Benzin und Energie. Wohin man schaut, man hat das Gefühl, man wird nur abgezockt. Das Schlimme dabei ist, dass sich am monatlichen Einkommen nichts ändert.

Gerti Lamperter, Pensionistin



Das Leben hier in Österreich ist sehr teuer. Ich komme aus Deutschland und habe bemerkt, dass besonders die Lebensmittelpreise im Vergleich zu denen in meinem Heimatland sehr hoch sind.

Romilda Sherzay, Medizinstudentin



Lebensmittel, Benzin, öffentlicher Verkehr, Betriebskosten – überall gehen die Preise nach oben. Mein Lohn aber ist heute nicht höher als vor 20 Jahren! Wenn wir einkaufen, müssen wir heute mehr aufs Geld schauen als früher, besonders bei Kleidung und Schuhen.

Zlatko Pejanovič, Hausmeister



Mitmachen und gewinnen!

**Billy Bragg live im Volkshaus Graz:
Do. 31.5.2012**

Wir verlosen an Einsender/innen unserer Unterschriftenaktion 2x2 Eintrittskarten für das Billy-Bragg Konzert

www.kpoe-graz.at/teuerung.phtml

Mieter-Notruf

Tel. **0316 71 71 08**

Beratung und Hilfe in allen Wohnungsangelegenheiten.

Mit KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr

Seit 1996 gibt es den Mieternotruf der KPÖ. Wir überprüfen Mietverträge und Betriebskostenabrechnungen sowie die Rechtmäßigkeit und Höhe von Provisionen, wir beraten bei Schikanen durch Vermieter, Kündigungen und Räumungsklagen. Wir helfen, wenn es Probleme bei der Kautionsrückzahlung gibt, aber auch bei anderen Fragen rund ums Thema Wohnen.

**Neu: Auch Montag – Donnerstag bis 22.00 Uhr,
an Wochenenden von 10.00 – 20.00 Uhr.**

RAT UND HILFE

Mieterschutzverband

Sparbersbachgasse 61

Tel. 0316 / 38 48 30

www.mieterschutzverband.at

IHR MIETERSCHUTZVEREIN


Es reicht!

GEBÜHRENSTOPP

statt Teuerungsautomatik !

Landeshauptmann Voves! Bürgermeister Nagl!

Die Teuerung bei Energie und bei kommunalen Abgaben (Kanal, Müllabfuhr, Wasser) ist höher als die offizielle Inflationsrate. Sie frisst die Lohn- und Pensionserhöhungen auf und verteuert die Wohnkosten. Das ist die Folge von politischen Fehlentscheidungen. Zuletzt hat der Gemeinderat von Graz eine Tarifierhöhungsautomatik für Kanalgebühren, Müllabfuhr und Wasser durchgesetzt. Unter Landeshauptmann Voves hat es bereits sechs Strompreiserhöhungen gegeben.

Dagegen müssen wir uns wehren. Wasser- und Energieversorgung, eine funktionierende Abfallwirtschaft und weitere kommunale Dienstleistungen sind Voraussetzung dafür, dass eine Stadt lebenswert ist. Verkehrs-, Kultur- und Kommunikationsmöglichkeiten müssen für alle erschwinglich sein. Der demokratisch gewählte Gemeinderat sollte den verantwortungsbewussten Umgang mit der Daseinsvorsorge gewährleisten, statt den Anstieg der Armut zu fördern.

Wir fordern: Gebührenstopp bei Strom, Fernwärme, Gas, Heizöl, Kanal, Müllabfuhr und Wasser.

| | | |
|------|-----------|---------------------|
| Name | Anschrift | Datum, Unterschrift |

Diese Unterschriftenaktion ist eine Initiative der KPÖ - Elke Kahr. – www.kpoe-graz.at/teuerung.phtml

Informationen: KPÖ-Graz Volkshaus, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Telefon (0316) 71 24 79, Fax (0316) 71 62 91, Unterstützungserklärungen bitte an obenstehende Adresse senden oder bei den Aktivist/inn/en der KPÖ abgeben.

SCHON WIEDER: RICHTWERTMIETZINS STEIGT

Macht Wohnen arm?

Egal, ob auf Bundesebene (SPÖ, ÖVP), im Land Steiermark (SPÖ, ÖVP, FPÖ) oder in der Stadt Graz (ÖVP, Grüne), die Regierenden sorgen dafür, dass es immer mehr Menschen, insbesondere jenen, die nicht zu den Spitzenverdienern gehören, immer schlechter geht. Im Bereich des Wohnens zeigt sich das unheilvolle Zusammenspiel aller drei Ebenen deutlich:

1. Bund beschließt Anhebung des Richtwertmietzinses um 5,18%!

Mit 1. April stiegen neuerlich die Richtwertmieten in der Steiermark von 6,76 auf 7,11 Euro pro m². Damit ist der steirische Richtwert der dritthöchste in Österreich. Nur in Vorarlberg

und Salzburg ist das Wohnen teurer. Zum Vergleich: In der Bundeshauptstadt Wien beträgt der Richtwert 5,16 Euro.

2. Land Steiermark kürzt Wohnbeihilfe um 25%!

Für die ständig steigenden Mieten müssen immer mehr Grazerinnen und Grazer bereits 50% und mehr ihrer monatlichen Einkommen aufwenden. Man sollte meinen, die steirischen „Reformpartner“ SPÖ und ÖVP würden hier helfend eingreifen. Weit gefehlt: Voves/Schützhöfer treten auch noch nach und kürzen gleichzeitig die Wohnbeihilfen um 25(!)%. Die FPÖ schweigt, genießt und lehnt auch noch einen Antrag der KPÖ, die Wohnbeihilfe wenigstens wert-

3. Stadt (Haus) Graz erhöht Gebühren

Die Mieten in Graz gehören zu den höchsten Österreichs. Doch damit nicht genug: Seit der Ausgliederung/Privatisierung der städtischen Wirtschaftsbetriebe und der Energie Graz in das sogenannte schwarz-grüne „Haus Graz“ steigen die Gebühren und damit die Betriebskosten, ohne dass die Stadt noch darauf Einfluss nehmen kann.

1,2,3 – so schafft man gezielt Armut. Es sind längst nicht mehr nur Mindestpensionisten, Alleinerzieherinnen, Alimentationspflichtige oder arbeitslose Menschen, die echte Existenzängste plagen. Auch Erwerbstätige, deren Einkommen so niedrig sind, dass oft auch noch ein zweiter Job angenommen werden muss, stehen mittlerweile nicht selten

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Fragen zum Thema Wohnen in Graz haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus, 2. Stock, Zi. 235, Tel. 0316 / 872-2060) oder an die städtische Wohnungsinformationsstelle (Schillerplatz 4, Tel. 0316 / 872-5450).

vor der Entscheidung, Miete oder Strom schuldig bleiben zu müssen. Die regierenden Parteien scheinen sich damit nicht belasten zu wollen. Unbeeindruckt und abgehoben spricht man vom Gürtel, den alle enger schnallen müssen, von vernünftigen Maßnahmen und Gerechtigkeit: Damit Konzerne, Banken und deren Großkunden mit hundertten Milliarden Euro abgesichert werden können, treibt man gezielt immer mehr Menschen in die Armut, nicht selten sogar in die Obdachlosigkeit.

Gemeindewohnungen: Graz friert Richtwertmieten ein

Die Richtwertmieten werden in den Grazer Gemeindewohnungen **nicht** angehoben.

Das hat die Stadtregierung am 13. April einstimmig

auf Antrag von Wohnungsstadträtin Elke Kahr beschlossen. Der Hintergrund: Österreichweit steigen die Richtwertmieten mit 1. April 2012 kräftig an, in der Steiermark um 5,18 %. Die 7,11 € pro Quadratmeter bedeuten den dritthöchsten Richtwert in Österreich. In Wien liegt der Richtwert beispielsweise bei 5,16 Euro und damit fast 2,00 Euro unter dem steirischen Richtwert.

Im Hinblick darauf, dass die allermeisten städtischen Mieter nur über ein geringes Einkommen verfügen und die Lebenshaltungskosten bekanntlich in vielen Bereichen sehr stark gestiegen sind, verzichtet die Stadt Graz auf die Mieterhöhung für die stadteigenen Wohnungen.

Stadträtin Elke Kahr: „Es darf nicht sein, dass die Mieten steigen, während die Kaufkraft aus



Gemeindewohnungen in Graz: Prankergasse (oben), Kindermann-gasse Seite 7 Mitte), Schmolzergasse 11 (links).

Löhnen und Pensionen gleich bleibt oder gar sinkt. Deshalb setzen wir Taten gegen die Teuerung.“

Die KPÖ-Stadträtin begrüßte es, dass alle Stadtsenatspartei-

en diesen wichtigen Antrag des Wohnungsamtes mitgetragen haben. Sie hofft, dass Wohnbauträger und private Vermieter dem Vorbild der Stadt Graz folgen.



Herzliche Einladung zum

Tag der offenen Tür im städtischen Wohnungsamt

Mittwoch, 9. Mai 2012, 9-16 Uhr

Schillerplatz 4. GVB-Linie 3 Endstation.

Vorträge, Informationen zum Thema Wohnen in Graz
für das leibliche Wohl ist gesorgt

Verbesserung bei Gemeindewohnungen

ZUGANG AUCH FÜR ALLEINSTEHENDE

Bisher konnten Alleinstehende keine Gemeindewohnung bekommen.

Nach den bisher geltenden Wohnungsvergaberichtlinien konnte Einzelpersonen mit geringem Einkommen, deren Wohnungsansuchen aufgrund ihrer aktuellen Wohnsituation mit Ausnahme der Punkte für geringes Einkommen keine weiteren Bewertungspunkte erreichten, keine Gemeindewohnung zugewiesen werden. Da sich diese Fälle zuletzt häuften, hat der Ausschuss für Wohnungsangelegenheiten einstim-



mit einen Vorschlag von Stadträtin Elke Kahr und dem Grazer

Wohnungsamt beschlossen, wonach hinkünftig auch dieser Personenkreis Anspruch auf eine Gemeindewohnung haben wird.

Stadträtin Elke Kahr: „Die-
se Adaptierung der Vergaberichtlinien bedeutet, dass jetzt insbesondere noch mehr Mindestpensionist/innen, die sich ihre bisherigen, privat gemieteten Wohnungen kaum leisten können, aber auch mehr junge Singles, wie zum Beispiel volljährige Lehrlinge, um eine Gemeindewohnung ansuchen können.“

Wohnen muss leistbar sein! -

Einladung zur Tagung: Geschichte und Zukunft des Sozialen Wohnbaus

Superschick, keim- und staubfrei, vor allem sauteuer: So stellt sich die schwarzgrüne Rathauskoalition das Leben in Graz vor. Seit 1998 führt die KPÖ in Graz das Wohnungsressort, erst mit Ernest Kaltenecker, dann mit Elke Kahr. Trotz heftigem politischen Gegenwind ist es immer wieder möglich, Schritte in

Richtung menschenwürdiges Wohnen für alle zu setzen.

In einer Tagung mit nationalen wie internationalen Experten diskutieren wir die Herausforderungen der Wohnungspolitik, denn Wohnen muss leistbar sein!

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen!

Beiträge:

Wohnungsstadträtin Elke Kahr
Hans Hautmann (Wien)

Antje Senarclens de Grancy
(Graz)

Peter Birke (Hamburg)

Andrej Holm (Berlin)

Samstag, 12. Mai 2012, 9 bis 17 Uhr

KPÖ Bildungszentrum im Volkshaus Graz,
Freier Eintritt!

Eine Veranstaltung des Bildungsvereins der KPÖ mit der Alfred Klahr Gesellschaft.



MEINUNG



Von Peter
Scherz

Einsatz geht weiter

Zurzeit findet allerorts eine Verschärfung der „Verarmungspolitik“ statt. Während Konzerne und Vermögende sich komplett aus der Steuerverantwortung stehlen, bürdet man der breiten Masse ein Sparpaket auf und behauptet, sie habe „über ihre Verhältnisse gelebt“. Nicht nur, dass das nicht stimmt, so ist bekannt, dass es in der Steiermark mittlerweile tausende Menschen gibt, die trotz Arbeit unter der Armutsgrenze leben müssen.

Neue Einnahmequellen, die die Verteilungsgerechtigkeit in die richtige Richtung bewegen würden, wie Finanztransaktionssteuer, Wertschöpfungsabgabe oder Maschinensteuer, verschwinden rasch wieder von der Tagesordnung. Stattdessen stehen Schuldenbremse, soziale Kürzungen und Sparen im öffentlichen Bereich auf dem Programm.

Das ist das neoliberale Korsett, dem sich die heutige Politik unterwirft. Gegen diese Politik gilt es anzukämpfen.

Während meiner Tätigkeit als Betriebsrat und Arbeiterkammerrat habe ich immer wieder auf derartige Widersprüche hingewiesen und mir war wichtig, dass die Stimme der arbeitenden Bevölkerung aus dem Betrieb auch in der Arbeiterkammer gehört wird.

Mit April habe ich meine Funktion als Arbeiterkammerrat des GLB zurückgelegt. An meine Stelle tritt nun Kurt Luttenberger, der zugleich auch als Betriebsrat im BFI tätig ist.

Kurt Luttenberger wird mit Dietmar Zechner die arbeitenden Menschen in der AK vertreten.

meint Ihr Peter Scherz

Schlag nach im Sozialratgeber!

„Ratgeber für das tägliche Leben“ neu und aktualisiert



Gibt es eine Schulbeihilfe für mein Kind? Was muss ich bei Arbeitslosigkeit beachten? Welche Seniorenermäßigungen gibt es bei den Graz Linien? Antworten auf diese Fragen und mehr finden Sie im neu aufgelegten Sozialratgeber der KPÖ.

Es ist nicht leicht, sich im Dschungel von Ämtern und Einrichtungen zurechtzufinden oder gar festzustellen, ob man Anspruch auf eine Beihilfe oder einen Zuschuss hat.

Um hier Hilfe zu bieten, hat sich die Grazer KPÖ entschlossen, einen Sozialratgeber herauszugeben. In den einzelnen Kapiteln findet man Tipps und Adressen zur jeweiligen Situation.

Neu im aktuellen Sozialratgeber das Kapitel „Studieren-

de“: eine Zusammenfassung der Leistungen und Ermäßigungen für Studentinnen und Studenten.

„Wir können es oft nicht verhindern, wenn im Rahmen von Sparpaketen Leistungen eingeschränkt oder gar ganz eingestellt werden“, sagt Elke Kahr (KPÖ). „Aber wir wollen erreichen, dass möglichst viele Menschen bestmöglich informiert sind und Zugang zu jenen Leistungen bekommen, die ihnen zustehen.“

Mein Ratgeber im täglichen Leben

Ausgabe 2012

Rat und Hilfe
bei Sorgen und Problemen

71 71 08

0316/ Sozialberatung der KPÖ Graz

Sozialratgeber der KPÖ

www.kpoe-graz.at

Der Sozialratgeber kann ab sofort bei der KPÖ-Graz, Lagergasse 98a Tel. (0316) 71 24 79 oder im Stadtratsbüro von Elke Kahr unter der Telefonnummer (0316) 872 2060 bestellt werden.



Die KPÖ-Frauen machten anlässlich des Internationalen Frauentags mit der Lohnschere darauf aufmerksam, dass Frauen immer noch ein Drittel weniger verdienen als Männer.

TATORT

Arbeitsplatz

BERATUNG

in Fragen von

ARBEIT und BERUF

Termine unter Tel. 0660 / 1426 080

E-Mail: glb@glb-steiermark.at
<http://www.glb-steiermark.at/>



AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

Familienbeihilfe anheben!

Um 52 % ist die Inflationsrate seit 1990 gestiegen, für Güter des täglichen Lebens sogar um bis zu 200 Prozent. Im selben Zeitraum hat sich die Familienbeihilfe allerdings nur um elf Euro (das sind 11,53 %) pro Kind erhöht. **KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora** fordert die Erhöhung der Familienbeihilfe und die Anpassung des Kinderbetreuungsgeldes.



Bürger müssen nicht für Behördenfehler zahlen!

Wer einen Bescheid vom Amt erhält, obwohl er/sie mit dem Sachverhalt eigentlich nichts zu tun hat, muss nicht berufen und auch keine Gebühren zahlen! Das ist aber immer wieder vorgekommen. „Bürgerinnen und Bürger mussten eine Gebühr bezahlen, nur, um gegen einen Bescheid zu berufen, der sie eigentlich gar nichts angeht“, erklärt KPÖ-Gemeinderat **Andreas Fabisch**.

Das Bundeskanzleramt bestätigte nun offiziell, dass nach gültiger Rechtslage ein falsch zugestellter Bescheid als „nicht gültig zugestellt“ gilt und es sich dabei um „ein rechtswidriges Verhalten der Behörde in Vollziehung der Gesetze“ handelt, wofür die Behörde haft-

bar gemacht werden kann. Erhält man einen solchen Bescheid, rät das Bundeskanzleramt, einfach bei der Behörde anzurufen, um das Problem kostenfrei aus der Welt zu schaffen.

Dass man die Behörde erst auffordern muss, einen einmal entstandenen Schaden im Sinne der Amtshaftung wieder gutzumachen, ist für Fabisch nicht in Ordnung. „Ich würde mir erwarten, dass das Amt einen Fehler von sich aus korrigiert und bereits bezahlte Beträge zurückzahlt!“, so der KPÖ-Gemeinderat.



Andreas Fabisch

Impftermin am Nachmittag

Nach wenigen Monaten wurde der Nachmittags-Impftermin beim Gesundheitsamt wieder abgeschafft. „Der Nachmittagstermin ist aber wichtig, da berufstätige Eltern nur am Nachmittag problemlos die Möglichkeit haben, mit ihren Kindern zur Impfstelle zu kommen“, betont **Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch (KPÖ)**. Er forderte daher im Gemeinderat die Wiedereinführung des Nachmittagstermins.

Lifteinbau besser fördern!

Mieter/innen werden bei einem nachträglichen Lifteinbau extrem belastet. **Gemeinderätin Uli Taberhofer (KPÖ)** setzte sich für eine Erhöhung der Förderung des Landes ein – eine Initiative, die vom Gemeinderat mehrheitlich befürwortet wurde.



cc flickr LHOON



In der estnischen Hauptstadt Tallinn wurde nach einer Volksbefragung die Freifahrt auf öffentlichen Verkehrsmitteln eingeführt. Das zeigt, was möglich ist, wenn Befragungen nicht nur zur Selbstbeweihräucherung von Politikern dienen. KPÖ Gemeinderat Fabisch schlägt als ersten Schritt vor, die Gültigkeit der 1-Zonen Karte auf zwei Stunden auszudehnen.

Heimgärten: Doch „Durchwegung“?

Noch im Vorjahr sagte **Bürgermeister Nagl** den Heimgartenbesitzern zu, keine neuen Rad- und Gehwege durch bestehende Heimgartenanlagen zu führen. Tatsächlich sieht der letzte Entwurf des STEK aber sehr wohl eine **Durchwegung der Heimgärten** vor. Mit diesem Widerspruch konfrontierte

KPÖ-Gemeinderätin Geri Schloffer Bürgermeister Nagl: „Es ist ja keine Autobahn, die da durchgehen würde“.

Diese Haltung trägt zur Verunsicherung der Heimgartenbenutzer bei.



ROBIN HOOD



Steuerzahlen statt Politiker-schmierern!

Kampf gegen Korruption würde Belastungspaket ausgleichen

Korruption steht in Österreich auf der Tagesordnung. Bestechung und Vorteilsannahme fügen der heimischen Wirtschaft 2012 voraussichtlich einen Schaden in Höhe von 27 Mrd. Euro zu – im Vorjahr belief sich der Wert auf 26 Mrd. Euro, 2010 auf 25 Mrd. Euro, geht aus einer Studie des Wirtschaftswissenschaftlers Friedrich Schneider von der Johannes-Kepler-Universität Linz hervor. „Korruption hemmt das Wirtschaftswachstum erheblich.“

Gelänge es, die Korruption in Österreich auf das Ausmaß in der Schweiz 2011 zu reduzieren (CPI-Index: 8,8, Rang 8), dann könnte der volkswirtschaftliche Schaden für Österreich um 6 Mrd. Euro verringert werden.

Diese Summe ist höher als das Belastungspaket der Regierung. Ein entschiedener Kampf gegen die Korruption und gegen die Steuerschulden der Unternehmer würde auf der Tagesordnung stehen. Das wird aber nicht angegangen. Warum wohl?

Damit man draußen weiß, was drinnen vorgeht.

Elke Kahr und Grazer KPÖ informieren exklusiv nach jeder Gemeinderatssitzung mit einem Flugblatt. So sollen die Grazerinnen und Grazer erfahren, was andere Parteien und Medien verschweigen. Helfen auch Sie, diese Informationen unter die Menschen zu bringen!

Bestellen auch Sie Flugblätter und verteilen Sie sie in Ihrer Siedlung oder Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis!

Nähere Informationen und Bestellungen unter (0316) 71 24 79!



Wie die Stadt das Geld verpulvert: Man gab 1,5 Millionen Euro für den Titel „City of Design“ aus. Klar erkennbar der Hintergedanke der Werbung für die schwarz-grüne Rathauskoalition. Auf dem Foto haben sich allerdings Umweltaktivisten mit kleinen Korrekturen betätigt.

City of Design Wer hat etwas davon?

Graz schmückte sich bereits mit vielen Titeln, wie z. B. „Weltkulturerbe“ oder „Menschenrechtsstadt“. 2009 kam der Titel „City of Design“ dazu.

Als 2009 der Beschluss zur Bewerbung der Stadt Graz um den Titel „City of Design“ getroffen wurde, stimmte die KPÖ als einzige Rathauspartei gegen diese Entscheidung. Zugleich wurde nämlich beschlossen, bis 2013 insgesamt 1,5 Millionen Euro für „City of Design“-Projekte auszugeben. „Wir wollten nicht, dass die Stadt bei der angespannten Finanzlage zusätzliche finanzielle Belastungen auf sich nimmt“, machte Gemeinderätin Ina Bergmann die Haltung der KPÖ deutlich.

Inzwischen ist „City of De-

sign“ mehrmals ins Gerede gekommen, meist im negativen Zusammenhang, z.B. durch verschwundene Sitzmöbel oder rot bemalte Straßenzüge.

„Wenn wir im Rahmen von »City of Design« schon viel Geld für Projekte ausgeben, sollten wir darauf achten, dass die Bevölkerung auch einen Nutzen hat“, betont die Gemeinderätin. „Möglichkeiten dafür gäbe es viele. So könnte z.B. bei der Gestaltung von Parkbänken, Straßenlaternen oder ansprechenden Toiletten in öffentlichen Parks viel getan werden, was allen Grazerinnen und Grazern zugute kommt.“

Eine von der KPÖ im November des Vorjahres beantragte Prüfung von „City of Design“ durch den Stadtrechnungshof hat ergeben, dass die Ziele des Projektes nicht klar genug definiert wurden.

Deshalb fordert Bergmann, dass endlich verbindliche Richtlinien und Ziele ausgearbeitet und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden..

KPÖ Gemeinderätin Ina Bergmann: „City of Design belastet die Stadt mit 1,5 Millionen Euro“.



Reininghaus - die unendliche Geschichte?

Was wurde nicht schon alles auf den Reininghausgründen im Westen von Graz geplant? Eine Stadtbahn, eine Fachhochschule, ein Olympisches Dorf, ein „Erlebnispark“ mit Kino und einer Veranstaltungshalle in Form einer Geige, ein Sport- und Freizeitpark, ein Businesspark...



Von
KPÖ-Gemeinderat
Manfred Eber

dem Flächenwidmungsplan, der in spätestens einem Jahr beschlossen werden soll, und mit den Bebauungsplänen kann die Stadt weitere rechtsverbindliche Vorgaben machen.

Umgekehrt, wenn die Stadt das Areal selbst kauft, macht sie sich erpressbar von Großinvestoren, die – finanziell – am längeren Hebel sitzen. Die Stadt muss darauf achten, ihre Schulden möglichst rasch zu reduzieren und könnte so genötigt sein, ihre Grundstücke dann unter dem Wert anzubieten. Auf jeden Fall kommen noch Infrastrukturkosten in Höhe von 100 bis 120 Millionen Euro dazu, die von der schwer verschuldeten Stadt Graz auch erst einmal aufgebracht werden müssen.

Für die KPÖ sind andere Fragen wichtig: „Zum Beispiel: Welche Personen oder Gesellschaften verstecken sich hinter dem Investor Alfred Müller und Rechtsanwalt Bernhard Astner? Geht es darum, dass die Stadt Graz diese Personen vor möglichen Verlusten schützen soll? Wie will die hoch verschuldete Stadt Graz diesen Kauf finanzieren?“

Dann kam mit „asset one“ jene Firma, die große Teile des Areals erworben hatte und „entwickeln“ wollte. Und mit ihrem Projekt eines Luxuswohnviertels scheiterte. Das „Petrušwerk“ des Fernando Douglas wollte übernehmen, verschwand jedoch still und leise von der Bühne.

Inzwischen haben die Gesichter bei „asset one“ gewechselt. Und die ÖVP möchte plötzlich das Areal kaufen, oder besser gesagt, das Areal mitsamt den geschätzten 90 Millionen Euro Schulden übernehmen.

Doch was soll das der Stadt Graz und insbesondere ihren Bewohnern bringen? Mit dem Rahmenplan, der allerdings nicht rechtsverbindlich ist, gibt die Stadt die Richtung vor, in die sich die Reininghausgründe entwickeln sollen. Dieser Plan beinhaltet auch eine gute Grün- ausstattung, insbesondere einen zentralen öffentlichen Park. Mit

Reininghausgründe: Brachliegendes Kapital oder Platz für kommunalen Wohnbau?





Aktuelles aus den Grazer Bezirken

INNERE STADT

Disko Retro ist nicht tragbar

Strutzenberger folgt auf Parteder



Mag. Alfred Strutzenberger wurde auf der Bezirksratssitzung am 13. März einstimmig zum 2. Bezirksvorsteherstellvertreter im 1. Bezirk gewählt. Er kündigte an, sich für soziales Wohnen in der Innenstadt, für Altstadtschutz und für die Interessen der oft lärmgeplagten Anrainer im Bezirk einzusetzen. Strutzenberger folgt als **KPÖ-Bezirksmandatar auf Franz Stephan Parteder**, der sein Mandat nach neun Jahren Tätigkeit aus Altersgründen niedergelegt hatte.

„Warum denkt niemand an eine Schließung des Lokals in der Gleisdorfergasse, das immer wieder der Ausgangspunkt von Raufereien, Sachbeschädigungen und Lärmexzessen mitten in der Nacht ist?“ Diese Frage stellt **KPÖ-Bezirksvorsteherstellvertreter Mag. Fred Strutzenberger**. Er solidarisiert sich mit den Anrainern der Diskothek RETRO und fordert die Stadtverwaltung zum

Eingreifen auf. Parteder und Strutzenberger erinnern daran, dass die KPÖ bereits im September 2011 in einer Anfrage an den Bürgermeister Maßnahmen im Sinne der Anrainer gefordert hatte. Am 15. November 2011 befasste sich der Bezirksrat Innere Stadt mit dem Problem und drängte die zuständigen Stellen im Magistrat zu Aktionen. Trotzdem ist seither nichts geschehen.

Wickenburggasse

Anrainer haben sich an die KPÖ gewandt und fordern Maßnahmen zur Aufwertung ihres Wohnumfeldes: „Das war einmal eine schöne Gasse mit Straßenbahn und auch eine schöne Einkaufsgasse. Jetzt fährt man ja vier-spurig durch die Gasse und die Geschäfte sind beinahe alle weg.“ Die KPÖ wird diese Entwicklung im Rathaus zur Sprache bringen.



Schandfleck

Gleich neben der Schloßbergbahn gibt es einen Altstadt-Schandfleck. Das Haus Kaiser Franz Joseph-Kai 36 verfällt. Anscheinend legt es der Eigentümer darauf an, einen Abrißbescheid zu erreichen.

Pfauengarten: Spielplatz in Gefahr



Durch das Monsterprojekt „Pfauengarten“ geraten auch der Spielplatz und der Verkehrsgarten beim Stadtpark in Gefahr. KPÖ-Gemeinderat Manfred Eber: „Nach den bisherigen Plänen soll eine „Freistiege“ vom Pfauengarten zum derzeitigen Kinderspielplatz und dem Verkehrsgarten führen. Diese beiden beliebten Einrichtungen wären unserer Meinung nach in Gefahr, aufgelassen oder zumindest stark eingeschränkt zu werden.“ Die KPÖ ist gegen das Projekt und erklärt sich mit den Anrainern solidarisch.



Freitag, 27. April 2012, 19.30 Uhr
Franz Stephan Parteder &
Christian Masser präsentieren:

„Superhits in Stereo“

Bräukeller: Keplerstrasse 104, 8020 Graz

Tel.: 0316/75 95 65

Franz Stephan Parteder liest und singt seine neuen und alten Superhits (Schwerpunkt: Truckerballaden), und wird dabei von Christian Masser an der Gitarre begleitet, all das in Stereo - in bisher noch nie dagewesener Klangqualität! Eintritt: 8 Euro.

Veranstaltung: „Niš schenkt Graz“

28. April 2012, ab 17 Uhr
Volkshaus Graz, Lagergasse 98

PROGRAMM:

Erster Teil: Dokumentarfilm-Vorführung: „Oženiću celo selo“ („Ich werde das ganze Dorf verheiraten“): Regisseur Željko Mirković

Zweiter Teil: Opernarien: Sängerin Draga Džinić
Klassische Musik: Miona Vujović, Geige
Jazz-Interpretationen der Volkslieder aus Vranje: Sängerin Vesna Petković

Poesie von Branko Miljković liest Ivan Redi
Dritter Teil: Rhythmen Südserbiens: DJ Crna Trava mit Tanzperformance: Tänzerin Mila Jović

GEIDORF

Ruhestörung

Sehr verärgert zeigen sich die Anrainer der **Großbau-stelle in der Rosenberg-gasse**. Baukräne werden über Privatgrund geführt, die Nachtruhe wurde schon einmal vom Bauarbeiter ignoriert, und nun kam seitens der Nachbarn auch

noch heftige Kritik am Umbau des anliegenden, unter Denkmalschutz stehenden, alten Wirtschaftsgebäudes. „Es ist zu befürchten, dass wesentliche Denkmaleigenschaften des Objektes nicht mehr erhalten werden“, so **KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch**.



www.plattform25.at



LEND

Lendplatz 38: Portal verschwunden

Ein wertvolles Steinportal aus dem Jahr 1834 schmückte bis vor wenigen Jahren das Haus am Lendplatz 38. Die Zustimmung der Stadt zum Abriss des Objekts erreichte der Bauwerber KETAT unter anderem durch das Versprechen, das alte Portal in den geplanten Neubau zu integrieren. Nun, nach Beendigung der Bauarbeiten, fehlt vom alten Portal jede Spur. **Gemeinderat Fabisch** von der KPÖ fragt Bürgermeister Nagl: „Wo ist heute das alte Steinportal von 1834? Wurde es woanders wieder aufgestellt oder hat der Bauwerber die Stadt gezielt falsch informiert?“



LEND

Spielplatz neu

Jetzt ist es endlich soweit: Der Spielplatz Laudongasse/Starhembergasse wird neu gestaltet. Der Baubeginn wurde für Ende April zugesagt – auf Initiative von **KPÖ Gemeinderätin Uli Taberhofer**: „Es ist



erfreulich, dass die vielen Kinder der Siedlung bald wieder ausreichende und sichere Möglichkeiten zum Spielen vorfinden werden.“ Die Umgestaltung soll nach den Wünschen und Vorstellungen der Bewohner/innen realisiert werden.

STRASSGANG

Monsterbau in Webling



Im Februar hat der Gemeinderat den von der Bevölkerung vehement kritisierten Bebauungsplan zwischen Strassganger Straße und Martinhofstraße beschlossen. Nur die KPÖ stimmte dagegen. **KPÖ-Gemeinderätin Ina Bergmann**: „Gemeinsam mit einem weiteren Bauprojekt auf den Leykamgründen werden in den nächsten Jahren minde-

stens 1.500 Wohnungen in diesem Gebiet auf engstem Raum entstehen. Wir sind nicht gegen eine Bebauung mit Wohnungen, aber die geplante Dichte mit viel zu wenig Freiflächen im Siedlungsbereich und eine massive Erhöhung der Verkehrsbelastung ohne entsprechende Verkehrslösungen zeugen von wenig Sensibilität für die Bedürfnisse der Menschen.“

RIES

Gedenkfeier

Am 4. April fand auf der Ries eine Gedenkveranstaltung für sieben am 4. April 1945 ermordete Kriegsheimkehrer statt.

Das Denkmal steht an der Stelle eines Holzkreuzes, das 1953 – auf Initiative des steirischen Kommunisten Leopold Pacher – errichtet wurde. „Es ist zu begrüßen, dass das Gedenken an diese Opfer der Nazis seit 2 Jahren als offizielle Veranstaltung des Bezirksrats Ries durchgeführt wird. Es ist wichtig, gerade dann, wenn die Zeiten unruhiger werden, gemein-

sam Haltung zu zeigen“, sagte **KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch** anlässlich der Gedenkfeier, bei der er auch ein Gedicht von Richard Zach vorlas.



WER RASTET, DER ROSTET

Seniorenturnen im Volkshaus



Kürzlich startete wieder das Senior/innenturnen im Bildungszentrum der KPÖ in der Lagergasse 98a. Für € 3,50 pro Einheit können Seniorinnen und Senioren jeden Mittwoch zwischen 14 und 15 Uhr ihre Muskeln trainieren. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Auskünfte und Anmeldungen bei **KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Inge Arzon**, Tel. 0664/8738448.

JAKOMINI

Liftschacht ohne Lift



Die Bundesbahn hat am Ostbahnhof einen Liftschacht errichtet, der dazugehörige Lift fehlt aber. Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, Eltern mit Kinderwagen oder gehbehinderte Personen stehen vor einer Hürde, die kaum zu nehmen ist, und vor einem Lift, den es nicht gibt! **KPÖ Gemeinderätin Gerti Schloffer**: „Es stellt sich für mich die Frage, welche hochbezahlten Köpfe solche halb fertigen Arbeiten veranlassen.“ Die KPÖ verlangt von der ÖBB den Einbau des Lifts und wendet sich entschieden gegen eine Kostenbeteiligung der Stadt.

Putzaktion

Am 30. März fand auf Initiative des Bezirksrats eine Putzaktion in der C.v.Hötzendorfstraße statt. **KPÖ Bezirksrat Gottfried Stevanecz** begrüßt es zwar, wenn das Bewusstsein der Bevölkerung für Müllvermeidung und richtiges Wegwerf-Verhalten geweckt wird, übt aber

bei der Holding Graz wurde reduziert. Wenn zugleich billige oder Gratis-Arbeitskräfte für die Reinigung des öffent-



lichen Raums herangezogen werden, ist das bedenklich. Die

Straßenreinigung ist ein öffentlicher Auftrag, und wer diese übernimmt, sollte auch anständig dafür bezahlt werden.“

Post verstaatlichen!

Die KPÖ hat (gemeinsam mit Grünen) einen Antrag auf Wiederverstaatlichung der Post gestellt. Dieser wurde im dritten Anlauf angenommen. Außer der ÖVP haben alle Fraktionen dafür gestimmt. **KPÖ-Bezirksrätin Edeltrud Ulb-Taschner**: „Die Schließung der Postämter Moserhofgasse und Brockmannngasse hat zu starker Verunsicherung der Menschen

im Bezirk geführt. Die KPÖ ist der Meinung, dass dies eine Folge des Privatisierungskurses ist. Die Daseinsvorsorge – und dazu gehört die Post – sollte zu ungeteilter Hand im öffentlichen Eigentum stehen.“



Gesund und fit im Alter



Gesund und fit im Alter. Im Rahmen des Projektes „HeFiLL – Healthy and Fit in Later Life“, an welchem auch GEFAS Steiermark teilnimmt, besuchten Projektpartner aus Litauen, Deutschland und Italien am 28. Februar das Volkshaus der KPÖ, wo sie gemeinsam mit Grazerinnen und Grazern am Senior/innenturnen unter dem Motto „Wer rastet, der rostet“ teilnahmen.

KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin und Initiatorin des Senior/innenturnens im Bezirk Gries, Inge Arzon, freute sich, dass sich auch Wohnungsstadträtin Elke Kahr und Bezirksvorsteher Johann Haidinger einfanden, um die internationalen Gäste zu begrüßen.

Auch künftig findet das Senior/innenturnen jeden Mittwoch zwischen 14 und 15 Uhr im Volkshaus statt.
(Anmeldungen Siehe Seite 12 unten).

„Man darf nicht stehenbleiben“

Optiker aus Leidenschaft

Ein Optikerbetrieb in der Annenstraße erweist sich als kompetente Anlaufstelle für Sehprobleme aller Art.

Auf den ersten Blick wirkt das Geschäft in der Annenstraße 39 nicht anders als andere Optikergeschäfte. Man betritt den Laden und sieht das Übliche: Brillenfassungen, Spiegel, einen Tresen... Doch dann taucht Kurt Otter, der freundliche Inhaber, auf. Seine Person weckt Vertrauen und man spürt gleich: Hier wird man kompetent beraten.

„Ich wollte eine interessante Ausbildung machen, abseits vom sogenannten „Mainstream“, erzählt Otter auf die Frage, wie er zu seinem Beruf gekommen ist. „Als wir in der Schule die Gelegenheit bekamen, eine Schnupperlehre zu absolvieren, gab es neben den vielen Elektriker- und KFZ-Mechaniker-Stellen auch das Angebot, bei einem Optiker zu schnuppern“, erzählt Otter.

„Ich wusste anfangs nicht wirklich, was ein Optiker so macht und fragte meine Mutter. Aber als die mir sagte, ein Optiker mache Ferngläser, Lupen und Brillen, da war meine Neugier geweckt.“

Die Schnupperlehre war der Beginn einer Leidenschaft, die Kurt Otter bis zum heutigen Tag nicht losgelassen hat. Nach erfolgreich abgeschlossener Lehre folgte 1990 der Wechsel zum Optikerbetrieb Schober in der Annenstraße.

„Ich hatte grundsätzlich die Absicht, mich einmal selbstständig zu machen. Deshalb absolvierte ich auch die Meisterschule in Wien“, so Otter. 1997 schloss er die Meisterprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ab – als einziger seines Lehrganges! Und als ihm Herr Schober 1999 überraschend die Übernahme des Geschäftes anbot, sagte Kurt Otter nicht nein.

Auch seine Frau konnte der Optikermeister für den Beruf begeistern. Sie hat ebenfalls

eine Optikerlehre absolviert und arbeitet im Geschäft mit. „Da wir ganz in der Nähe wohnen, lassen sich Familie und Beruf auch gut miteinander verbinden“, sagt der Vater zweier Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren.

„Mir ist es wichtig, nicht stehen zu bleiben, sondern stets dazuzulernen, damit ich die Menschen, die zu mir kommen, bestmöglich betreuen kann“, betont Otter. „Für viele ist der Optiker die erste Ansprechperson, wenn es ums Sehen geht. Damit tragen wir Optiker eine große Verantwortung.“

Neben Brillen bietet Kurt Otter Kontaktlinsen und Sehhilfen für Sehbehinderte an,



Optikermeister Kurt Otter aus der Annenstraße

vermisst und berät, er sucht nach optimalen Lösungen bei speziellen Sehproblemen und schreckt auch vor außergewöhnlichen Herausforderungen nicht zurück (Näheres unter: www.deraugenoptiker.at).

In die Zukunft blickt Kurt Otter optimistisch: „Die Neugestaltung der Annenstraße, die nach vielen Jahren des Wartens nun endlich in Angriff genommen wurde, wird die Straße, die in den letzten Jahren etwas ins Abseits geraten ist, wieder mit neuem Leben erfüllen“, ist Otter überzeugt.

Umweltzone? – Belastungszone!

Eine Eindämmung der Feinstaubbelastung ist notwendig, aber die Maßnahmen dürfen nicht die sozial Schwachen treffen.

„...ern wird, der irrt sich gewaltig.“ Das stellt KPÖ-Stadträtin Elke Kahr fest.

ÖVP, SPÖ und Grüne wissen das. Sie wollen diese Maßnahme aber durchziehen, weil die EU das verlangt. Zuständig für die Umsetzung ist die FPÖ.

Das Fahrverbot für alte Dieselaautos ist nicht besonders wirksam, bringt aber für viele Menschen, die auf ihr Auto angewiesen sind, zusätzliche soziale Belastungen mit sich. Außerdem ist das Argument nicht von der Hand zu weisen, dass mit dieser Maßnahme der Verkauf von Neuwagen gefördert werden soll. Niemand

ersetzt den Pendlern den Wertverlust ihrer alten Fahrzeuge. Es ist fahrlässig, die sogenannten Umweltzonen einzuführen, bevor soziale Maßnahmen gesetzt worden sind, die den Menschen wirklich helfen.

Die Grazer KPÖ ist für wirkliche Maßnahmen zur Eindämmung der Feinstaubbelastung. Wir fordern flächendeckende Fahrverbote bei Grenzwertüberschreitung. Das muss aber an diesen Tagen mit einer generellen Freifahrt auf Öffentlichen Verkehrsmitteln verbunden werden, die unbedingt ausgebaut werden müssen.

Im von der KPÖ verantworteten Bereich leistet das städti-



sche Wohnungsamt durch das Fernwärmeausbauprogramm für Gemeindebauten seit vielen Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Feinstaubreduzierung.

Beispielsweise will man in diskriminierender Weise Besitzer/innen älterer Autos vom Straßenverkehr ausschließen.

„Umweltzone ist das falsche Wort. Man muss genau schauen, was dahinter steckt. Die Umweltzone ist für viele Menschen eine Belastungszone. Wer glaubt, dass sich die Feinstaubsituation in Graz dadurch schlagartig bes-

ZVP Zentralverband der Pensionisten

SPRECH- STUNDEN

MO. bis FR. von
10 bis 12 Uhr
Lagergasse 98a, 8020 Graz

E-Mail: zentralverband@gmx.at

☎ 0316/ 71 24 80

Voranmeldung erbeten.

Wir helfen bei:

- Anträgen auf Pflegegeld
- Antrag für eine „einmalige Unterstützung“
- Pensionsanträgen wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung
- anderen Unterstützungen; Gebührenbefreiungen
- anderen Problemen

Jeden Donnerstag
gemütlicher
Nachmittag im
Volkshaus

REISE:

Zentralverband der
Pensionisten

Baška, Insel Krk
18. bis 23. Juni 2012



6-Tages-Fahrt
nach Kroatien
mit Halbpension

€ 310,-

pp im Doppelzimmer
Einzelzimmer € 350,-

Anmeldungen unter

Tel. 0316/71 24 80
(10 - 12 Uhr)

E-Mail: zentralverband@gmx.at

Mobbing-Skandal um „Franz-Hermann, das Sparschwein“



WWW.PLATTFORM25.AT

Widerstand gegen soziale Belastungen

Wenn es nach Franz Voves und Hermann Schützenhöfer geht, wird die Steiermark kaputtgespart um dem Euro neues Spekulationsgeld zukommen lassen zu können. Bei einer Aktion protestierte die Widerstandsbewegung „Plattform 25“ mit der Statue des zweiköpfigen Sparschweins „Franz-Hermann“ – hier bei der Einweihung mit KPÖ-LAbg. Claudia Klimt-Weithaler.

Ein übles Nachspiel hatte die Aktion für den Betriebsratsvorsitzenden der Grazer Design-Werkstatt, die das Objekt für die Protest-Performance geliefert hatte. Er wurde aus seinem Amt gemobbt. Bei „Majestätsbeleidigung“ hört sich wohl die Freiheit auf?

DAS BRINGT DIE STAUSTUFE PUNTIGAM:

Leere Stadtkassen und doch kein Strand

Die Versprechungen über Freizeitnutzen und ökologische Ausgleichsmaßnahmen nach dem Bau des Kraftwerkes Puntigam werden nicht gehalten. Stattdessen bahnen sich immer höhere Kosten für die Stadt Graz an, befürchtet Dr. Steven Weiss, Gewässerökologe an der Universität Graz.

Fast eine Million Euro hat die Stadt Graz vor zwei Jahren für die Planung eines Sammelkanals beschlossen. Er soll gemeinsam mit der Errichtung des Murkraftwerks realisiert werden. Als Begleitkanal zur Mur soll er verhindern, dass bei starken Regenfällen fäkalierverschmutzte Abwässer in die Mur gelangen, indem er diese abfängt und zur Kläranlage umleitet.

Millionen „für den Kanal“

Laut Dr. Steven Weiss, Gewässerökologe an der Universität Graz, ist die Selbstreinigungskraft der Mur im frei fließenden Zustand sehr hoch. Erst durch den Aufstau des Fließwassers würde ihr guter ökologischer Zustand beeinträchtigt. Trotzdem haben die Stadtpolitiker die Frage, ob der Sammelkanal ohne Kraftwerksbau überhaupt erforderlich wäre, nie gestellt. „Wie ist das möglich“, fragt Weiss, „dass man einen Millionenauftrag vergeben hat, ohne davor ein unabhängiges Gutachten zu dieser Frage einzuholen?“

„Wir brauchen das Kraftwerk“, heißt es offiziell, „weil uns dann die

ESTAG und das Land 40 Millionen zum Bau des dringend benötigten Sammelkanals zuschießen.“ 60 Millionen soll die Errichtung des Sammelkanals kosten, 20 Millionen davon soll die Stadt Graz tragen. Das haben die Grazer Stadtpolitiker bereits zugesagt.

Doppelter Kahlschlag

Eine Folge dieser Sachverhaltsdarstellung: „Der Sammelkanal ist nicht Gegenstand des UVP-Verfahrens zum Murkraftwerk. Und das, obwohl gerade dieser Kanal den Kahlschlag sämtlicher Bäume bis zur Hauptbrücke, möglicherweise sogar bis zur Kalvarienbrücke, mit sich bringen würde“, erklärt Weiss.

Doch damit nicht genug. Der aktuell geplante Sammelkanal ist lückenhaft, und die Kosten für die

Verlängerung von der Staumauer bis zur Stauwurzel Gössendorf (geschätzte 5 Millionen) müsste die Stadtkasse obendrein tragen.

Nepp mit „Freizeitoase“

Statt wie bisher 98.000 m² sollen der Bevölkerung nach dem Kraftwerksbau um ein Drittel weniger, nämlich nur mehr 60.000 m², zur Verfügung stehen.

Und was ist mit den medial groß angekündigten tollen Freizeitangeboten für die Grazerinnen und Grazer sowie den ökologischen Ausgleichsmaßnahmen?

Viele der in der Öffentlichkeit präsentierten Maßnahmen sind in den Unterlagen zur UVP nicht zu finden. So dürfte die Stadt auf der Verwüstung, die das Kraftwerk an Infrastruktur und Umwelt anrichtet, sitzenbleiben. „Die Freizeit-

oasen, die man auf den schönen Plänen noch sehen kann, sind tatsächlich längst von der Liste der von der ESTAG erwarteten Investitionen gestrichen“, so Steven Weiss.

Als Beispiel nennt Weiss das Thema Murwelle: „Weit und breit gibt es kein zweites Mal so etwas wie die beiden Murwellen bei der Grazer Hauptbrücke und bei



Dr. Steven Weiss, Gewässerökologe an der Universität Graz,

der Radetzkybrücke, wie ich von internationalen Kajak-Sportlern weiß“, erzählt Weiss. „Das Murkraftwerk wird diese beiden Wellen zerstören.“ Für einen Ersatz gibt es kein konkretes Angebot der ESTAG. So warnt Weiss: „Zwei Wellen kommen sicher nicht mehr, höchstens eine, und wenn, ist noch immer unklar, wer das bezahlen soll.“

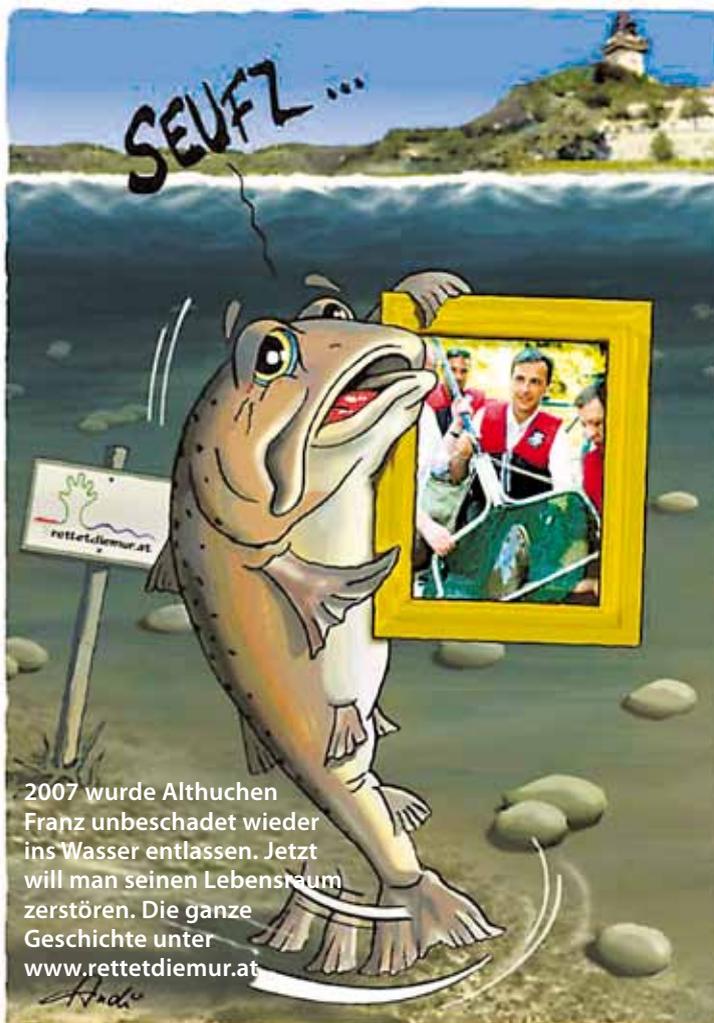
Lebensgefährlich!

Werden wir wenigstens einst am Murstrand schwimmen? „Bloß nicht! Nicht einmal ein Sammelkanal würde verhindern, dass viel zu viele Bakterien und Viren im Murwasser sind, um eine Gesundheitsgefährdung beim versehentlichen Verschlucken auszuschließen“, macht Steven Weiss deutlich. „Die Kläranlagen in der Steiermark sind dafür insgesamt nur unzureichend gerüstet. Dies hat ein Gutachten der Medizinischen Universität Graz bereits bestätigt.“

Fazit: Statt günstigen Strom könnte die ESTAG den Grazerinnen und Grazern schon bald eine gesalzene Rechnung liefern.

Unterschreiben!

Unter www.rettetdiemur.at können Unterschriftenbögen zur Durchsetzung einer verpflichtenden **Volksbefragung** heruntergeladen werden. (Erhältlich auch im KPÖ-Büro im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.) Bitte machen Sie Gebrauch davon!





ALLERHAND AUS DEM STEIRERLAND
Initiativen und Berichte aus dem steirischen Landtag
von den KPÖ-Abgeordneten Claudia Klimt-Weithaler und Werner Murg



LKH-West vor Privatisierung?

In der Landtagssitzung nahm Spitalslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder (ÖVP) zu Berichten über die geplante Privatisierung des LKH-West Stellung. Edlinger-Ploder bestätigte Gespräche mit den Ordensspitalern. Es geht dabei nicht um eine Privatisierung im Sinne des Verkaufs einer Immobilie, sondern, so die Landesrätin, um eine Neuordnung des Leistungsangebotes.

Geht es nach dem Willen von Edlinger-Ploder, soll das Bettenangebot öffentlicher Spitäler im Großraum Graz verkleinert werden. Im Klartext würde das noch längere Wartezeiten für die Patientinnen und Patienten bedeuten. Ob das LKH-West aus den Landeskrankenhäusern ausgegliedert und die Führung einem Ordensspital übertragen wird, ließ Edlinger-Ploder offen. Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ): „Laut Betriebsrat fehlen bereits jetzt

bei der KAGES 790 Planposten. Wenn ein Privater ein Landesspital übernimmt, wird es entweder Einschnitte beim Personal oder bei der Versorgung geben.“ Ein Antrag der KPÖ, das LKH-West keinesfalls aus den Landesspitälern auszugliedern und keine Spitalsstandorte oder –abteilungen zu schließen, wurde mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt.



Die Lungenheilstation Hörgas, die mit Landesmitteln auf den modernsten Stand gebracht wurde, soll ebenso verkauft werden wie das LKH West. Im Bild die Feilbietung des Objekts in der Zeitung „Die Presse“.

Millionengrab Betalab

Im Herbst 2010 kündigte Landesrat Dr. Buchmann an, mit der Gründung von „BETA Young Creative Lab“ einen neuen Maßstab in der Kreativbranche zu setzen. Bis zu 20 „Young Creatives“ sollten dort tätig sein, dafür wurden zwei Millionen Euro aus dem Wirtschaftsressort des Landes Steiermark zur Verfügung gestellt. Die von der KPÖ beantragte Prüfung

des Projekts durch den Rechnungshof wurde im Kontrollausschuss von SPÖ und ÖVP abgelehnt. Allerdings kündigte Landesrat Buchmann kurz darauf das Aus für das Betalab an.

Das BETALab finanzierte mit zwei Millionen Euro Landesförderungen unter anderem exquisite Büroräumlichkeiten. Knapp 800m² Design-Loft wurden im „Black Panther Building“ in Liebenau angemietet. Anfang 2011 waren dort fünf bis sechs Personen beschäftigt. Die Einnahmen decken nicht einmal die Mietkosten von 160.000 Euro im Jahr.

Joanneums-Aufseher gehen leer aus

Ein Antrag der KPÖ, den Aufsehern im Joanneum eine Gehaltsanpassung ihrer kleinen Gehälter zu gewähren, wurde von SPÖ und ÖVP abgelehnt. Der Landtag beschloss eine neue Vereinbarung zwischen Land und Joanneum, in der eine Wertanpassung beim Personalaufwand vorgesehen ist, die Aufseher aber davon ausdrücklich ausgenommen sind.



Über die Köpfe der betroffenen Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und Kinder hinweg wollen SPÖ und ÖVP zahlreiche Schulen schließen. Das bedeutet für die Kinder deutlich längere Schulwege und für die Schulstandorte eine Verschlechterung der Infrastruktur. Damit wird der ohnehin von Abwanderung betroffene ländliche Raum weiter geschwächt. KPÖ-Abgeordnete Claudia Klimt-Weithaler hat die zuständige Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann (SPÖ) mit dem Thema konfrontiert. Im Landtagssitzungssaal waren zahlreiche Eltern und Lehrer aus den betroffenen Regionen erschienen

und protestierten mit Transparenten gegen die Kahlschlagspläne von SPÖ und ÖVP. Claudia Klimt-Weithaler: „Landesrätin Grossmann hat die Schließungen als erste Etappe der Schulreform hingestellt. Was wird die zweite Etappe sein? Der Abriss der Schulen?“ Klimt-Weithaler kritisierte, dass der Landtag nicht einmal gefragt wurde. In Wahrheit gehe es einzig und allein um sogenannte „Einsparungen“. Klimt-Weithaler: „Die rückläufigen Kinderzahlen in den von der Schließung betroffenen Schulen sind das Ergebnis einer verfehlten Politik. SPÖ und ÖVP dünnen den ländlichen Raum aus.“



An die 1000 betroffene Eltern, Lehrkräfte und Schüler folgten am 19. März dem Aufruf des ehemaligen Landtagspräsidenten Reinhold Purr (ÖVP), hier im Gespräch mit KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler, gegen die Schließungen von landwirtschaftlichen Fachschulen zu protestieren.

MINDESTSICHERUNG: Rechnen Sie Ihre Ansprüche nach!
SERVICE TELEFON 0316 / 875 5101

<http://www.mindestsicherungsrechner.at>

zuhören. helfen.
Claudia Klimt-Weithaler



Nulllohnrunde für Gemeindebedienstete und Schließung von Schulen

Im Rahmen ihrer Budgetpolitik, die auf dem Rücken der einfachen Menschen ausgetragen wird, haben SPÖ und ÖVP den Landes- und Gemeindebediensteten eine Nulllohnrunde verordnet. Geplant ist ein umfassender Kahlschlag bei der Infrastruktur des Landes: Bezirke, Gemeinden, Gerichte, Schulen sollen dem Sparstift zum Opfer fallen.

Konkret geplant ist die Schließung zahlreicher Schulen. Letzteres führt zu einer weiteren Schwächung des ländlichen Raumes und wird die Abwanderung verstärken: ein Teufelskreis.

Die KPÖ hat die Nulllohnrunde und die Schulschließungen im Landtag zur Sprache gebracht. KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg griff Landeshauptmann Voves frontal an. Murgg: „Während anderen Branchen wenigstens die Inflationsrate abgegolten wird, verordnen Sie den Gemeindebediensteten eine Nulllohnrunde. Dabei haben die meisten der Gemeindebediensteten ohnehin kleine Gehälter.“ Werner Murgg erinnerte daran, dass der übergroße Teil der Gemeindebediensteten nicht mehr im Beamtenstatus ist; das Argument des „Privilegs“ der Unkündbarkeit für die Meisten somit nicht mehr gilt. Landeshauptmann

Voves habe, so Murgg, unlängst vor Wirtschaftsvertretern erklärt, er wolle nicht mehr Klientelpolitik machen und von der Gewerkschaft



LABg. Dr. Werner Murgg: Sparen bei den Politikern, nicht bei den Löhnen im öffentlichen Dienst

abhängig sein. Murgg: „Sie machen sehr wohl Klientelpolitik. Aber für die Konzerne und Banken. Die KPÖ ist stolz darauf, die Interessen der Arbeiter und Angestellten ohne Wenn und Aber zu vertreten. Deswegen stellen wir heute auch diese Anfrage an Sie.“ Die KPÖ brachte den Antrag ein, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die es den Gemeindebediensteten ermöglicht, in das bessere Besoldungsschema des Landes zu wechseln. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und Grünen abgelehnt.

KPÖ PROTESTIERT GEGEN STROMPREISERHÖHUNGEN

Anfang März wurden die Strompreise erhöht. Angesichts fallender Großhandelspreise an der Strombörse ein kaum nachvollziehbarer Schritt. Die Landesversorger aus Wien, Niederösterreich und Salzburg haben die Preise gesenkt. Der Verbund gibt bis 2014 eine Preisgarantie. Die KPÖ hat umgehend eine Einberufung des Landes-Energie-Tarifbeirates gefordert. Statt den Beirat einzuberufen, wurde der erst vor einigen Jahren eingerichtete Tarifbeirat in der jüngsten Landtagssitzung mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ wieder abgeschafft. Werner Murgg (KPÖ): „Mit diesem Schritt nimmt sich der Landtag die letzte Möglichkeit, bei der Strompreisgestaltung der ESTAG ein Wort mitzureden und sozial verträgliche Strompreise durchzusetzen.“



Einst versprach der Landeshauptmann eine Senkung der Strompreise: Stattdessen gab es nun die sechste Erhöhung

MEINUNG

Claudia Klimt-Weithaler,
KPÖ-Landtagsabgeordnete

Das Ende des Sozialstaats?

Liebe Grazerinnen und Grazer!

In einem Interview mit dem Wall Street Journal verkündet Mario Draghi, Präsident der Europäischen Zentralbank, das Ende des Sozialstaates und kündigt eine europaweite Kürzung der Einkommen sowie eine Totalprivatisierung von allem an, was noch nicht auf den Markt geworfen wurde. Das Land Steiermark kündigt nur wenige Tage später an, das LKW West privatisieren zu wollen.

Soziale Sicherheit sei ein in der EU unerwünschtes „Auslaufmodell“, so Draghi. Ich finde diese Aussagen empörend. Die große Masse soll weitgehend entrechtet und gezwungen werden, zu Hungerlöhnen zu arbeiten. Nicht der Sozialstaat ist ein Auslaufmodell, sondern eine Währungspolitik, die Banken und Spekulanten eine Vollkaskoversicherung bietet. Die arbeitenden Menschen müssen dafür immer tiefer in die Tasche greifen und bekommen trotzdem zu hören, dass sie über ihre Verhältnisse leben.

Die Sparpakete, die nun europaweit verordnet werden, lösen die Misere nicht, sie machen sie noch schlimmer. Wirtschafts-nobelpreisträger Paul Krugman hat ein Beispiel angeführt:

Obwohl der einstige „Musterschüler Irland“ seiner Bevölkerung ein äußerst brutales Sparpaket auferlegt hat, haben die Ratingagenturen das Land weiter abgewertet. Irland zahlt jetzt schon über 8 % Zinsen und schlittert immer tiefer in die Krise.

Das reichste Prozent der österreichischen Bevölkerung besitzt 1300 Milliarden Euro an Privatvermögen, mehr als die untersten 90 Prozent zusammen genommen und ein Vielfaches der Staatsverschuldung. Wo so viel Reichtum und Macht auf so wenige Köpfe konzentriert sind, ist etwas falsch gelaufen. Es zeigt aber auch, wo das Geld geblieben ist, das angeblich nicht mehr vorhanden ist, um Schulen und Krankenhäuser zu finanzieren.

Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877 5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at

**Es
reicht!**
für alle

**KPÖ-Sozial- 0316/877 5102
telefon**

**Helfen statt reden.
Mit Rat und Tat!** **KPÖ
wirkt!**

**Wir beraten Sie gerne.
Tel. Anmeldung erbeten. Graz, Landhaus**

Graz, 1. Mai 1968

Es hat eine Zeit gegeben, in der die SPÖ in Graz mit absoluter Mehrheit herrschte. Der Bürgermeister hieß Scherbaum – und im Jahr 1968 glaubte man, dass die Welt noch in Ordnung wäre. Deshalb gab es in diesem Jahr keine Mai-Kundgebung der SPÖ, auch keinen Aufmarsch des ÖGB, sondern eine gemeinsame Kundgebung der Stadt Graz, an der SPÖ, ÖVP und FPÖ (!) teilnahmen.

Man schrieb das Jahr 1968. Die Jugend war in Bewegung. Und auch der Grazer Verband Sozialistischer Studenten (VSStÖ) wollte nicht tatenlos zusehen.

Im Vorfeld des 1. Mai 1968 verteilte der VSStÖ vor Grazer Betrieben das Flugblatt „Es lebe der 1. Mai“, in dem es heißt: „Bei Elin werden zur Zeit 800 Arbeiter entlassen, bei Waagner-Biro bekamen hundert andere den blauen Brief... Währenddessen veranstaltet man in Graz am 1. Mai, dem Kampftag der Arbeiter, eine unpolitische Maifeier von Magistrat und Gewerkschaft, d.h. gemeinsam von SPÖ, ÖVP und FPÖ. Werden so die Interessen der Arbeiter vertreten? (...) Gehst Du morgen auch zur gemeinsamen Maifeier der Unter-

nehmer und der Arbeiter? Vergiß aber nicht, dem Unternehmer die Hand zu schütteln! Wir fordern von unserer Sozialistischen Partei, dem Klassenkampf von oben den bewussten Widerstand für die Sache der Arbeiter und Angestellten entgegenzusetzen!“

Dieses Flugblatt flatterte am 1. Mai 1968 während der Kundgebung auch von den Dächern auf die Kundgebungsteilnehmer am Hauptplatz hinab. Es gab große Aufregung. Die Suche nach den „Übeltätern“ begann. Heute kann man einige Namen nennen: Herbert Sebastian, Sohn des damaligen SPÖ-Landeshauptmannstellvertreters, Helmut Popper, Medizinstudent, Fritz Auer (nachmals Universitätsdirektor an der TU) und auch der damalige VSStÖ-Funktionär Franz Stephan Parteder beteiligten sich an der Aktion, die großen Zuspruch bei den Kundgebungsteilnehmern fand.

In Wien ging es am selben Tag ungemütlicher zu. Der damalige SPÖ-Bürgermeister Marek ließ Studenten der Föderation Neue Linke (FNL) von der Polizei niederknüppeln, die Klassenkampf statt Blasmusik gefordert hatten.

Auch in Graz begriffen sich die kritischen Studenten als Internationalisten, organisierten



eine Plattform und Kundgebungen gegen die faschistische Diktatur in Griechenland. Für sie war der Protest gegen den schmutzigen Krieg der USA in Vietnam ein zentraler Anlass für Kundgebungen und Demonstrationen. Man ließ auch eine Fahne des Vietcong vom Parteihaus in der Hans Resel Gasse flattern, was den Hinauswurf des Verbandes zur Folge hatte.

Eine neue Welt?

Diese Aktionen waren Ausläufer der 68er-Bewegung, die in Paris oder Berlin gerade in diesen Tagen große Ausmaße angenommen hatte. Dort waren die Studenten nach dem Attentat auf Rudi Dutschke auf den Barrikaden, in Frankreich hatten die Verbrüderung der Studenten mit den Arbeitern und eine Welle von Betriebsbesetzungen begonnen. Die Tür zu einer neuen Welt schien offen zu stehen.

Das alles ist jetzt 44 Jahre her.

Die Hauptdarsteller der 68er-Minirevolte in Graz sind heute schon im gesetzten Alter und viele von ihnen haben ihren Frieden mit unserer Gesellschaft geschlossen. Wir leben aber in einer Welt des Sozialabbaus, der schmutzigen Kriege und der Umweltzerstörung. Die Hoffnung auf eine bessere Welt ist sehr vielen Menschen ausgetrieben worden. Aber es gibt wieder Widerstand, weltweit und auch in Graz. Das haben unter anderem die Aktionen der Plattform 25 gezeigt.

Der 1. Mai ist kein altmodischer Feiertag, dem man einen unpolitischen Inhalt geben kann. Es ist notwendiger denn je, für die grundlegenden Rechte der

arbeitenden Menschen auf die Straße zu gehen.

PS: Und die KPÖ? Am 1. Mai 1968 gab es keine KPÖ-Demonstration in Graz. Man marschierte in Leoben, das Hüttenwerk Donawitz war die Bastion der Kommunisten. Aber am 30. April fand ein Fackelzug der KPÖ in Graz statt. Die KPÖ-dominierte Studentenorganisation VDS (Verband Demokratischer Studenten) stand den Aktionen der „kleinbürgerlichen“ VSStöler kritisch gegenüber, war aber solidarisch. Und in der KPÖ-Tageszeitung „Wahrheit“ befasste sich ein gewisser HKH (Karl Heinz Herper) regelmäßig mit der Studentenbewegung in Graz.



Aufruf zum
1. MAI 2012

www.kpoe-stie.markat

Maifeier der KPÖ

1. MAI 2012
Es reicht!
für alle
KPÖ

Demonstration

10:00 ab Südtirolerplatz -> Eisernes Tor

Maifest 13:00 Volkshaus Graz,
internationale Küche

Musikprogramm:

GLOBAL ETNO PARTIZANI (IT/SLO)

Eintritt frei, bei jedem Wetter!

THEATERMÄRZ

Wenn es so etwas wie geistige Urväter des Theatermärz gibt, und angeblich gibt es davon eine Handvoll, also ungefähr fünf, so zählt DANIIL CHARMS jedenfalls dazu.

In einer LESE-PERFORMANCE-Serie ehrt Willi Bernhart nun diesen Künstler.

Bescheiden und doch anmaßend. Wunderlich und widersinnig. Und hoffentlich gebührend.

Aber immer sparsam und knapp.

BEGEGNUNG *Eines Tages ging ein Mann zur Arbeit, und unterwegs begegnete er einem anderen Mann, der ein polnisches Weißbrot gekauft hatte und auf dem Heimweg war. Das ist eigentlich alles.* Daniil Charms

Lese-Performance: CHARMS

Rezitation und Performance: Willi Bernhart
Musik: Johann S. Bach

Termine: Sa. 21.04.; Fr. 27.04.

Sa. 28.04. jeweils um 20 Uhr

НОТЫ ВИЖУ
ВИЖУ МРАК
ВИЖУ ЛИЛИЮ ДУРАК
СЕРДЕ ЖОКУС
ВПРОЧЕМ НЕТ
МИР НЕ ТООКУС
В РОЧЕМ ДА

BUCHTIPP

Gefangen zwischen zwei Kriegen

Nach seiner Flucht aus Österreich begann Kurt Neumann, bis zum 12. Februar 1934 Chefredakteur der in Graz ansässigen Tageszeitung Arbeiterwille, an einem Buch zu schreiben, das die steirische Gesellschaft der Zwischenkriegszeit in Romanform porträtiert. Der Untergang Österreichs 1938 und der Widerstand dagegen wird anhand exemplarischer Episoden in Neumanns Roman thematisiert. Kurt Neumanns kehrte nie aus dem Exil zurück.

Sein Zeitroman konnte erst 70 Jahre nach der Niederschrift mit vorliegender Erstveröffentlichung der Vergessenheit entrissen werden.



Kurt Neumann, Gefangen zwischen zwei Kriegen. Herausgegeben und eingeleitet von Heimo Halbrainer und Christian Teisl. Geb., 496 Seiten, ISBN: 978-3-902542-30-4; Euro 27,00
Bestellung bei verlag@clio-graz.net

<http://www.clio-graz.net/>

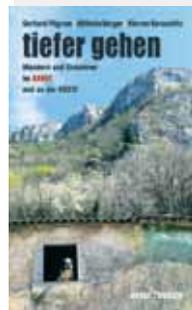


VERANSTALTUNGEN

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>

Weitere Informationen zu Veranstaltungen und Bestellungen:

KPÖ-Bildungszentrum
im Volkshaus Graz • Lagergasse 98a
Tel. (0316) 71 29 59



Mi, 18. April, 19 Uhr
Gerhard Pilgram: Tiefer gehen

Präsentation des Wanderbuchs über den Karst

33 ausgesuchte Wanderungen erschließen den slowenischen und italienischen Karst in all seinen Facetten. Gerhard Pilgram stellt sein neues Wanderbuch vor.

Musikalische Begleitung:

Stefan Gfrerer (Kontrabass) und Emil Kristof (Perkussion)



Freitag, 20. April 2012, 18 Uhr
Schlechter Leben als die Eltern?

die Eltern?

Diskussionsveranstaltung von Kinderland Steiermark

„No Future – Hat die Jugend eine Chance?“. Kinderland Steiermark lädt zu einer offenen Debatte. Zum Thema *Schlechter leben als die Eltern?* diskutieren Vertreter der steirischen Jugendorganisationen.



Do., 26. April 2012, 20 Uhr
prol.kino zeigt: Der Heimwehträger

26. April: Neunzig Minuten mit Fritz Kalmár (Ö 2011; 90 min; Regie: Erich Hackl/Libertad Hackl)

Erich Hackl (Autor) und Libertad Hackl (Regisseurin)

Das Filmporträt folgt den Erinnerungen des Exilschriftstellers Fritz Kalmár (1911-2008) von der frühen Kindheit bis in die Gegenwart der Filmaufnahmen, umfaßt also die drei großen Lebensabschnitte Wien (bis 1938), La Paz (1939-1953), Montevideo (ab 1953). Veranstaltung mit CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit

Di. 15.5. 2012, 20 Uhr
prol.kino: Jura Soyfer. Der Schatten ist lang



(Ö/USA:1994; 67 min.; Regie: Eva Brenner)

2012 jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag des österreichischen Dichters und Dramatikers Jura Soyfer. Aus diesem Anlaß zeigt prol.

kino Eva Brenners Dokumentarfilm „Jura Soyfer – Der Schatten ist lang“.

Im Anschluss stellt sich Regisseurin Eva Brenner den Publikumsfragen.



Mi. 23.5, 19:00 Uhr
Partisan in Kärnten und politischer Gefangener in Bileča

Zeitzeugengespräch mit Bogdan Mohor-Ston

Bogdan Mohor-Ston, 1925 in Ljubljana geboren, erlebte als Gymnasiast in Kranj den deutschen Überfall auf Jugoslawien im April 1941. Der junge Bogdan Mohor – Partisanenname: Ston –, engagierte sich im militärischen Widerstand gegen die Deutschen. Im März 1944 kam er an die Nordseite der Karawanken. Er ist einer von drei Überlebenden des SS-Überfalls an der Arih-Wand oberhalb von St. Jakob im Rosental am 10.2.1945. Nach dem Krieg geriet er zwischen die Fronten der national-kommunistischen Systeme der Sowjetunion und Jugoslawiens. Wegen „feindlicher Propaganda“ angeklagt, wurde er zu zwei Jahren und zwei Monaten Haft im Lager Bileča verurteilt. Ston ist heute immer noch als Zeitzeuge aktiv. Seine Erinnerungen „Vom Freiheitskämpfer in Kärnten zum politischen Gefangenen in Bileča“ hat er in Buchform veröffentlicht.

PROGRAMMÜBER

Alle Veranstaltungen, soweit KPÖ-Bildungszentrum im



Di. 5.6. 2012, 20 Uhr
Der Ursprung des Christentums
Buchpräsentation & Diskussion

Der deutsche Sozialdemokrat Karl Kautsky veröffentlichte im Jahre 1908 eine Analyse des Christentums. In der antiken Gesellschaft entstand das frühe Christentum als Bewegung der Unterdrückten und Ausgestoßenen. Im vergangenen Jahr hat der Wiener AdV-Verlag diesen Klassiker neu aufgelegt.

Der Herausgeber der Neuauflage **Gernot Trausmuth** (Publizist, Wien) stellt das Buch am 5. Juni in Graz vor. Anschließend diskutiert er unter der Leitung von **Anna Steiner** (Theologin, Graz) mit **Heinrich Fink** (Theologe, Berlin) und **Hermann Glettler** (Pfarre St. Andrä) über die Aktualität des Buches.



Elke Kahr. KPÖ
In harten Zeiten auf die Schwachen schauen

SICHT – April bis Juni 2012

nicht anders angegeben, im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.

FotoAusstellung Severin Hirsch

JEDES MAL EINZIGARTIG

Vernissage: Do. 14.6, 20 Uhr

Öffnungszeiten: 15. Juni bis 20. Juli (Mo-Fr, 9-15 Uhr)

Die Gemeinde Eisenerz befindet sich in einem strukturellen Wandel, viele Menschen verlassen aufgrund mangelnder Perspektiven die Region. Die Fotografin Severin Hirsch hat diese Momente anhand von Portraits Betroffener festgehalten.

Zur Eröffnung spricht Karl Stocker.

Musik: Lepenik, Heinrich & Binder-Kriegelstein.

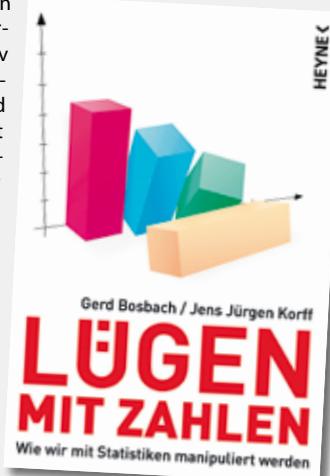
Do. 21.6, 20h

Lügen mit Zahlen - Wie wir mit Statistiken manipuliert werden

Buchpräsentation Gerd Bosbach

Wie kommen die glatten Trends in den Wahlprognosen zustande? Gibt es wirklich eine Kostenexplosion im Gesundheitswesen? In ihrem 2011 im Heyne-Verlag erschienenen Buch „Lügen mit Zahlen. Wie wir mit Statistiken manipuliert werden“ decken Gerd Bosbach und Jens Jürgen Korff auf, wie wir täglich belogen und manipuliert werden, wie repräsentativ Umfragen sind, was gefühlte Inflation ist und wie Studien geschönt werden. Spannend, unterhaltsam und voller Aha-Erlebnisse!

Gerd Bosbach lehrt Statistik, Mathematik und Empirie an der Fachhochschule Koblenz, RheinAhrCampus, und lebt in Köln. In Graz stellt er sein Buch vor. Mit Diskussion.



Fr. 29.6, ab 18h

pro.kino feiert: Panzerkreuzer Potemkin

(SU: 1925; 63 min; R: Sergej M. Eisenstein; Musik: Pet Shop Boys) Der legendären Stummfilm mit dem Soundtrack, den das Elektropop-Duo Pet Shop Boys mit dem Dresdner Sinfonieorchester im Jahre 2005 eingespielt hat.

Vor Beginn der Projektion wird ab 18h im KPÖ-Bildungszentrum das Semesterende gefeiert.

BILLY BRAGG live im Volkshaus Support: Laura Rafetseder

Kartenverlosung siehe Seite 4/5

Inspiriert durch die Musik von The Clash gründete Billy Bragg 1977 Die Punk-Truppe Riff-Raff. 1983, zwei Jahre nach deren Auflösung, veröffentlichte er sein Solodebut. Life's a Riot with Spy Vs Spy schaffte es auf Anhieb in die englischen Charts. Mehr als 20 Alben und nahezu ebenso viele Singles des Singer-Songwriters aus London sollten in den folgenden Jahren folgen. Zuletzt erschien 2011 das Album Fight Songs; der Abschluss seiner - in Kollaboration mit der US-amerikanischen Indie-Band Wilco entstandenen - Woodie-Guthrie-Hommage steht mit dem Release von Mermaid Avenue Vol. III unmittelbar bevor.

Bragg wurde der Öffentlichkeit aber auch seines politischen Engagements wegen bekannt. In den 1980er Jahren galt er als eine der lautesten (und gleichsam schönsten) Stimmen gegen die neoliberale Politik von Margaret Thatcher und unterstützte die Bergarbeiter in ihrem 12-monatigen Streik. Er wandte sich gegen die Apartheidpolitik Südafrikas, den Krieg gegen den Irak und die englische Monar-



Do. 31.5.
20 Uhr
Volkshaus Graz
Lagergasse 98a



chie. Gegenwärtig engagiert sich Bragg vor allem gegen die Kürzungspolitik der konservativ-liberaldemokratischen Regierung David Camerons.

Als **SUPPORT-ACT** freuen wir uns auf **Laura Rafetseder**, den neuen (roten) Stern am österreichischen Songwriter-Himmel. Mit ihrer Band **Laura & the Comrats** hat sie bereits einiges an Presselob eingeheimst und u.a. Auftritte im Radiokultur-

haus, WUK und der Bunkerei absolviert. Am 31. Mai gibt es die Songschreiberin und Aktivistin solo zu hören.

VVK: 29€; Ermäßigt: 24€

Karten erhältlich im Bildungsverein der KPÖ-Steiermark (Kontakt: bildungsverein@kpoe-steiermark.at bzw. 0316/712959) und im Zentralkartenbüro Graz (Kontakt: www.zkb.at bzw. 0316/830255).

BIBLIOTHEK des KPÖ Bildungsvereins

im Volkshaus Graz

Die Bibliothek ist am Mittwoch 17 - 19 Uhr oder auf Vereinbarung für alle zugänglich.

7.000 Bücher, Zeitschriften und audiovisuelle Medien. Schwerpunkte sind Arbeiterbewegung, marxistische Klassiker sowie antifaschistischer Widerstand. Bücher können für 14 Tage ausgeliehen werden.

Kontakt: annette.kravanja@kpoe-steiermark.at; 0650/914 89 59
bernd.mugele@kpoe-steiermark.at; 0664/73 64 64 17

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>, Menüpunkt Bibliothek



Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Drüberfahrpolitik

Vizebürgermeisterin Rucker hat also auf Wunsch der Anrainer der Pestalozzistraße die Route von der Schönaugasse zum Schönaugürtel mittels Einbahn in der Pestalozzistraße gesperrt. Es freut mich, immer wieder zu hören, wie wichtig ihr angeblich die Mitbeteiligung der Anrainer bei ihren Entscheidungen ist.

Bei den mehr als 500 kinderreichen Familien in den von den Öffis bestens erschlossenen ÖWG- und GWS- Siedlungen am Hirtenkloster scheint sie keine Rücksichtnahme zu kennen: Auf der Trasse, die für die geplante Straßenbahn nach Gösting reserviert ist, will sie gegen den Willen fast aller Anrainer Busse umleiten.

Rucker will also die nächsten Jahre Busse, für die absolut keine Notwendigkeit besteht, durch autofreie Wohnsiedlungen umleiten. Kein einziger Fahrgast, der die Linie 40 benutzt, hätte dadurch einen Vorteil.

Dass die Anrainer aber in dieser Übergangszeit keine (nur zum Zweck der Trassenreservierung umgeleiteten) Busse quer durch ihre Siedlungen wollen, scheint die Vizebürgermeisterin nicht zu tangieren. Irgendwie kommt der Verdacht auf, dass Frau Rucker einfach macht, was sie will – wenn es ihr in den Kram passt, wird der Bürgerwille berücksichtigt, und sonst praktiziert sie ihre allseits bekannte rücksichtslose „Drüberfahrpolitik.“ F. Kröll, 8020

Kommunaler Wohnbau ANDERS

Die Umsetzung dieses Projektes ist außerordentlich zu begrüßen; ebenso die Mitarbeit des Kinderbüros! Investitionen in bedürfnisorientierten Wohnbau mit dazugehöriger grüner Infrastruktur für Menschen hebt die Lebensqualität

einer Stadt. Die bestehenden Baugesetze fördern eher Gewinnorientierung und nicht bürgergerechtes Bauen. Ich hoffe, dass es zukünftig nur mehr ANDERSartigen kommunalen Wohnbau gibt.

DI. Dr. Franz-Josef Krysl

Volksverdummung

oder das satanische Treiben der Finanzmafia unter Mithilfe der Polit-Marionetten

Die Regierungen der europäischen Staaten wollen Bürgern seit Monaten einreden, sie hätten auf großem Fuß gelebt und seien für die Schulden, die sich angehäuft haben, verantwortlich. Nun müsste vehement gespart werden, jeder seinen Beitrag leisten, der Gürtel enger geschnallt werden. Die Regierenden Europas haben sich bei den Finanzmärkten, die zuvor den Banken Milliarden abgezockt haben, diese Milliarden wieder ausgeborgt und übermitteln sie wieder an die Banken. Diese werden kapitalisiert, damit der Finanzmarkt nicht zusammenbricht. Die Haftung für die geliehenen Milliardenbeträge übernehmen die europäischen Steuerzahler. Die Menschen Europas und eigentlich alle redlich Arbeitenden der ganzen Welt werden ausgebeutet und ausgepresst und liefern, gezwungen von denen, die im Staat das Sagen haben, die Steuergelder ab! Es wird die Zeit kommen, in der sich die Massen besinnen und ihre Macht zeigen!

Ing. B. Mosecic, 8047 Graz

Was sind Kinder wert?

Zum Weltfrauentag titelt die „Kleine“: „Was sind der Gesellschaft Kinder wert?“ Für Landesrätin Edlinger-Ploder offensichtlich gar nichts. Obwohl sie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wurde, ist sie nicht bereit, bei der Berechnung der monatlichen Zahlungsverpflichtung für Angehörige von Pflegebedürft-

gen die Aufwendungen für Kinder zu berücksichtigen. Vorgeschlagen wurde ihr eine Rückstufung der Höhe der Verpflichtung um 2 Prozent pro Kind, um damit die Situation von Familien mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen etwas zu erleichtern. Ganz einfach zu vollziehen. Sie reagiert nicht, und das, obwohl Landesrätin Edlinger-Ploder behauptet, dass es beim Regress gar nicht ums Geld gehe. Und zu allem Überfluss besteht sie da auch noch auf einer Einberechnung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld. So sieht also zeitgemäße Familien- und somit auch Frauenpolitik aus? Will man den Familien im Land mit Gewalt das Wasser abgraben?

Josef Fuchs, 8010 Graz

ZU VERKAUFEN



Yamaha-Piano, Oberfläche Nussbaum, guter technischer Zustand, Preis: 2000 Euro. Abhol Ort: Graz. Tel. 0664/9241 767

GRAZER Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 71 24 79; Fax 71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt / die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen jeglicher Art und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



Baumpflege & Problemfällungen samt Abtransport Dagfin Kreilinger

Telefon: 0664 / 73 74 17 26

www.freund-der-baeume.at



Alte Bäume verschwinden immer mehr aus unserem Stadtbild. Der Grund dafür sind oft – wenn nicht sogar meistens – gut gemeinte, aber falsche Schnittmaßnahmen. Meine Mitarbeiter und ich sind stets bemüht, Wissen zu vermitteln um Fehlern vorzubeugen.

Handwerker, gelernter Ingenieur für Schiffbau, sehr geschickt, übernimmt diverse Arbeiten im Haus und Garten etc.
T: 0699 100 57 311

Suche **Stelle in Büro, Verwaltung oder Ordination**, langjährige Büroerfahrung und sehr gute EDV-Kenntnisse vorhanden. Tel. 0699/14 538 228.

Pensionistin sucht **ebenerdige Wohnung in Graz** mit ÖV-Anbindung und Nähe Arztpraxis, bis 300,- Euro. Tel. 0664/94 39 891.

Wer schenkt Frau in Notlage einen **PC oder ein Notebook**? Es muss kein schnelles Gerät sein, aber geeignet für Internet- und Büroanwendungen. Bitte um Rückmeldung im KPÖ-Landtagsklub, Tel. 0316/877 5102.



RED:OUT, die Lesbian-Gay-Bi-Transgender-Intersexual-Partei-gruppe der KPÖ, trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in der Traminer Weinstube zu einem offenen Stammtisch. Jede/r ist willkommen!

KLEINANZEIGEN**Verkaufen – Verschenken – Tauschen**

Zu verkaufen: Sehr gepflegte **3-teilige Wohnzimmernergarnitur**, gemustert, Vollholzgestell, unter 0699 1169 8242, in Mariatrost abzuholen.

Zu verschenken: **Canon Drucker**-Windows-XP-Professional-kompatibel. 4 Neukartuschen gegen Bezahlung, unter 0699 1169 8242, in Mariatrost abzuholen.

Flohmarktware (Kleidung, Lampen, elektrische Geräte, Rasenmäher reparaturbedürftig) gegen Selbstabholung gratis zu vergeben! Tel. 0650/810 71 01 (von 09.00 bis 20.00 Uhr).

1 schwarzer **Reithelm** zirka Größe ca. 55 um €5,- // 1 Gardena (elektrische) **Rasenkantenschere** mit Verlängerung €9,- // 1 Gardena (elektrische) **Rasenkantenschere** €5,- // 1 paar **Rollerskater** Größe 42-43 €8,- // 6 Stück **Stahlrohrklappstühle** (Regiesessel) mit beige Bezug à €6,- // 1 elektrisches **Grillgerät** inklusive Waffeleisen (Krupp) €9,-. Tel. 0650/ 84 612 31.

Elektrischer Mini-Trainer mit Fernbedienung, für schwache Muskulatur der Füße und Hände geeignet, VP €40 (NP €89,-) Tel: 0660/ 47 087 95

Ergometer, Computeranzeige für verschiedene Einstellungen, Cal., km, Geschwindigkeit, usw. gepflegt, wenig gebraucht, VP €150,-. Tel. 0316/ 25 28 80.

Bekleidung: **Blusen, Röcke Blazer, 2-Teiler, Größe 42**, alles neu! Tel. 0316/ 25 28 80

Schach-Training

Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Donnerstag ab 19 Uhr, Körösistubn.

Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter 0699 100 435 28. • Vereinsmitgliedschaft gratis.

Verkaufe ca. 20 Stück neuwertige **Original Louis Vuitton Taschen** aus privater Sammlung. Preise von 199 bis 499 Euro je nach Modell und Zustand. Selbstabholung in Graz oder versicherter Versand. Fotoanfragen an verynicole@gmx.at bzw. 0660/556 8478.

Alfa 147 mit 22.000 km, Baujahr: 2005 Farbe: blau, 104PS, Volllederausstattung, Klimaautomatik, Tempomat, Parkensoren, Sitzheizung, 5 Türen, Jahresvignette für 2012, servicegepflegt, Serviceheft vorhanden. 7.700 Euro, Standort Graz, Nähe ORF. Tel: 0660/556 8478

Wir veröffentlichen kostenlos Ihre Kleinanzeige: Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 0316 / 71 62 91 stadtblatt@kpoe-graz.at

WEINVERKOSTUNG IM DUNKELN

Weingut Koller aus Kitzreck trifft Weingut Primus aus Spielfeld: Zwei der besten Lagen der Steiermark an einem Abend vereint.

Das Anliegen des steirischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (stBSV) ist es, Menschen zu schulen und aufzuklären, ohne „sie mit dem Zeigefinger zu belehren“, so Obmann Ben-David Jost. Aus diesem Grund bietet der Steiermärkische Blinden- und Sehbehindertenverband unter dem Titel „Weine im Dunkeln“ ein Geschmackserlebnis der besonderen Art: Mehrere Weine werden in einem völlig lichtlosen Raum verkostet. Die Winzer sind vor Ort.

Die nächste Gelegenheit für „Nicht-Sehbehinderte“ an einer solchen an einer solchen Verkostung teilzunehmen, gibt es am

Donnerstag 26.4. um 19 Uhr im stBSV (Steiermärkischer Blinden- und Sehbehindertenverband), **Augasse 132, 8051 Graz**. Kosten: 19 €
Anmeldung unter wein@stBSV.info bzw. 0316 682240-33 notwendig!

BRUNCH am Grünanger

SMZ Liebenau, Tel. 42 81 61

Wir treffen uns auf ein spätes Frühstück und einen netten gemeinsamen Vormittag... jeden ersten Donnerstag im Monat **Großes Frühstücksbuffet** (Kostenbeitrag 3,00 Euro)
Nächster Termin: Do. 3. Mai
10:00 – 11:30 Uhr
Andersengasse 32, 8041 Graz, (WIKI Jugendzentrum), Buslinie 34 E, gegenüber Haltestelle Theyergasse

**Tiere suchen ein Zuhause**

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

TIERECKE

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12. <http://www.landestierschutzverein.at>



Sury, Dumbo und Sindbad sind Katzen, die von einer amtlichen Abnahme stammen. Das Alter kennen wir leider nicht genau und sie sind noch etwas ängstlich.



Lea ist eine Mischlingshündin, geb. 2009, anfangs etwas schüchtern. Braucht einen Hundekenner!



Mimi ist eine Gos D'Atura, Hirtenhündin, 5 Jahre. Braucht unbedingt Einzelplatz und Hundekenner.



Chiara ist ein Löwenkopfkärrinchen, weiblich, und bräuchte unbedingt einen größeren Platz! Eventuell Gehege.



Wir haben ein **Degus Pärchen**, das dringend einen neuen Platz bei Kennern braucht. Sehr zutraulich.



Guido ist ein kastrierter Meerschweinchenbock, der gerne Gesellschaft hätte.



Pepper, herzige Mischlingshündin, hübsch, braun gestromt, geb. 2011. Sehr aufgeweckt und verspielt.

1. MAI 2012

Das tägliche Leben muss leistbar sein.



Demonstration

10:00 ab Südtirolerplatz -> Eisernes Tor

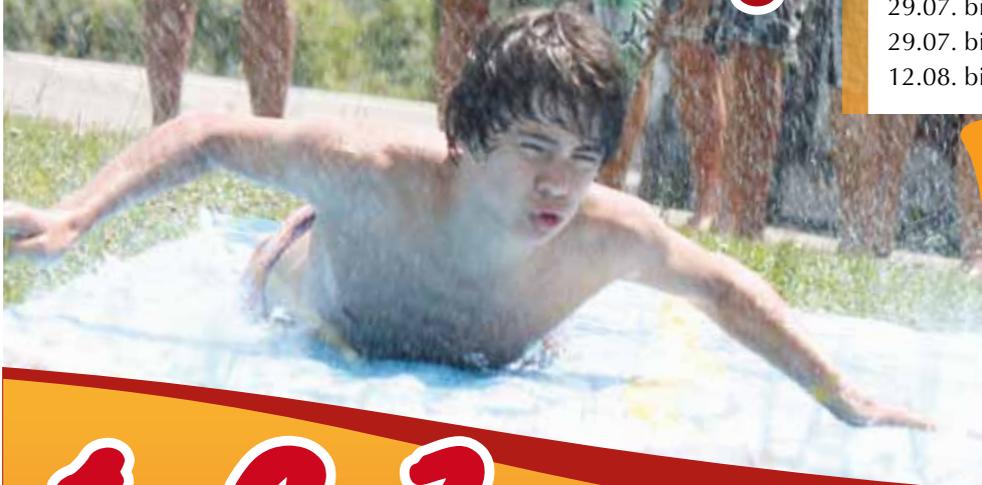
Maifest

ab 13:00 Eintritt frei, internationale Küche
Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

GLOBAL ETNO PARTIZANI (IT/SLO)
bei jedem Wetter!

KPO
www.kpoe-graz.at

SOMMER, SONNE,
FERIEN: **LOS!**



| Termine: | Dauer: | Vollpreis |
|-------------------|----------|-----------|
| 08.07. bis 21.07. | 2 Wochen | □ 498.- |
| 08.07. bis 28.07. | 3 Wochen | □ 668.- |
| 22.07. bis 28.07. | 1 Woche | □ 255.- |
| 29.07. bis 11.08. | 2 Wochen | □ 498.- |
| 29.07. bis 18.08. | 3 Wochen | □ 668.- |
| 12.08. bis 18.08. | 1 Woche | □ 255.- |

Kinder im Alter von
6-15
JAHREN

1-2-3 ODER

Wochen möglich!
für Kinder im Alter
von 6 bis 15 Jahren

St. Radegund am Schöckel
vom 08. Juli bis 21. Juli

Feriendorf Turnerssee
vom 08. Juli bis 25. August



Information und Anmeldung:
Tel. 0316 / 82 90 70
www.kinderland-steiermark.at

Vermietung der Heime St. Radegund bei Graz und
Feriendorf-Turnerssee außerhalb der Turnuszeiten an
Gruppen oder Schulen